

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Helleste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Zuträgen, einzelne Nummern 15 Reichspennige
:: Gemeinde - Verbands - Girokonto
Nummer 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Petitzelle 20 Reichspennige. Eingeladene
Reklamen 50 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 208

Mittwoch, am 5. September 1928

94. Jahrgang

Am 7. September 1928, vormittags 11 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum
1 neues Viegefaß (Rohbaarpolster), 3 Diwanddecken
meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
O. 1307/28. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts zu Dippoldiswalde.

Vertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wie wir hören, ist der vermählte Arbeiter Fritz von hier bereits am Mittwoch in Wildberg tot aus der Erde gezogen und am Sonnabend dort beerdigt worden. Ausweisepapiere hat der Tote jedenfalls nicht bei sich gehabt. Trotzdem — so sollte man annehmen — hätte es möglich sein müssen, die Angehörigen des Toten vor der Beerdigung zu ermitteln. Ob hier irgendwo ein Fehler gemacht wurde und gegebenenfalls von wem? — wir wissen es nicht. Eine in Dresden wohnende Verwandte des Toten ist erst durch eine Zeitungsnotiz auf den Vorgang in Wildberg aufmerksam geworden und hat daraufhin die hiesigen Angehörigen benachrichtigt, die die Persönlichkeit des Beerdigten an den bei der Polizei in Dresden hinterlegten Kleidungsstücken feststellte.

Die auch bei uns fühlbare Kälte an den Morgen der letzten Tage ist im Gebirge so stark ausgetreten, daß zumal in den Lagen um Riesa und das Fischerhaus in Moldau das Kartoffelkraut erfroren ist.

Nachtlänge zum Grillenburger Dreiecksrennen. Die 5. Große Dreiecksfahrt im Grillenburger Wald hatte nach Schätzungen weit über 50 000 Zuschauer auf die Beine gebracht. Tausende von Radfahrern befanden sich darunter. An verschiedenen Stellen war Gelegenheit, Räder gegen die übliche geringe Gebühr unter Aushändigung einer Kontrollnummer aufbewahren zu lassen. Als jedoch in Grillenburg Radfahrer nach den Fahrradaufbewahrungsstellen zurückkehrten, um dort ihre Räder in Empfang zu nehmen, da stellte sich in einigen Fällen heraus, daß die Fahrräder bereits von einigen Dieben ohne Abgabe einer Kontrollnummer weggeholt worden waren. Nach dem Verbleib der Räder wird gefahndet. Der ungeheure Verkehr hatte auch eine Anzahl Unfälle zur Folge. So ereigneten sich insgesamt sechs Unfälle, von denen einer tödliche Folgen hatte. Der Schlosser Kurt Fischer aus Leipzig, der sich mit seinem Kraftrad auf der Fahrt nach Grillenburg befand, verunglückte auf der Staatsstraße von Harttha nach Grillenburg beim Ueberholen eines anderen Kraftrades sehr schwer. Er zog sich bei dem Sturz einen Schädelbruch zu, der noch in der folgenden Nacht zu seinem Tode führte.

Die Landmannschaft Dippoldiswalde u. U. in Dresden hält am 9. September ihre Jahreshauptversammlung im „Amtshof“, Dresden, Sachsenplatz ab.

Dippoldiswalde. Das Schicksal treibt doch oft ein merkwürdiges Spiel. Die Familie Photograph Meier hier bekommt's zu spüren. Vor einiger Zeit brach die Mutter ein Fußgelenk; die Heilung ist noch nicht vollkommen. Vor 14 Tagen verunglückte ein Sohn tödlich. Jetzt schreibt der andre Sohn Erich aus Südafrika, wo er in seinem Beruf tätig ist, daß er Mitte August bei dem Eisenbahnunglück in Wörmersheim (wie berichtet darüber) in größter Lebensgefahr schwabte. Er wurde 50 Meter vom Zuge gefleht, was ihm eine nicht unbedeutende Weinverletzung eintrug.

Dippoldiswalde, 5. September. Unter Leitung Bürgermeister Dr. Höhmanns fand gestern im Ratssitzungszimmer eine Besprechung der dem Kraftwagenlenkerverband Dippoldiswalde-Kreis a angehörenden Gemeinden statt, die auch sämtlich vertreten waren. Von der K.V.S. waren Prokurist Bretschneider und Betriebsleiter Ebert erschienen. Ursache der Zusammenkunft war die Stellungnahme der Stadtverordneten von Dippoldiswalde zu den Beschlüssen der letzten Verbandversammlung, die Bürgermeister Dr. Höhmann an der Hand der Akten ins Gedächtnis zurückrief. Die Stadtverordneten hatten bekanntlich den Wunsch geäußert, der auf die Gemeinden entfallende Zuschuß von 800 M. auf die 7 1/2 Monate des Winterfahrplans möge auf irgend eine Weise (eventuell Fahrerminderung) herabgedrückt werden; weiter sei der Verteilungsschlüssel für den Zuschuß (die Einwohnerzahl) abzuändern, da er das Interesse der Einzelgemeinde an der Linie nicht berücksichtige und Dippoldiswalde zu Unrecht viel zu hoch befaßt. Dr. Höhmann dat um Berücksichtigung dieser berechtigten Wünsche. Von den Vertretern der K.V.S. wurde abgelehnt, eine Einschränkung der Fahrten und überhaupt Fahrplanänderungen vorzunehmen. Einmal habe man ja noch gar nicht Gelegenheits gehabt, die Linie in ihrer jetzigen Führung während eines Winters auszuprobieren, vielleicht bringe er stärkere Benutzung aus landwirtschaftlichen Kreisen; täglich nur zwei Fahrten ermöglichen nicht mehr das Hin und Zurück in einem halben Tage, damit verkere aber jede solche Verkehrserschwerung erfahrungsgemäß sehr. Wichtig für das finanzielle Ergebnis einer Linie sei die Stationierung des Wagens (siehe jetzt Rappendorf). In diesem Falle scheine der Zeiger sich nach Rappendorf zu neigen. In diesem Falle scheine der Zeiger sich nach Rappendorf zu neigen. In diesem Falle scheine der Zeiger sich nach Rappendorf zu neigen. In diesem Falle scheine der Zeiger sich nach Rappendorf zu neigen.

— wie hier Dippoldiswalde — nur zur Hälfte oder zu zwei Dritteln anrechnen. Der Vertreter von Kreischa verlangte für seine Gemeinde die gleiche Vergünstigung aus gleichem Grunde; das Hauptinteresse hätten die anderen Gemeinden, besonders Reinhardtgrünna. Die kleinen Gemeinden eruchten wiederum, ihre Leistungsfähigkeit zu berücksichtigen. Von ihrer Seite wurde noch betont, daß ihre Gemeinden von der Linie nur den allgem. einen Nutzen hätten, nämlich die Fahrgelagenheit; die Endgemeinden aber, und ganz besonders Dippoldiswalde, hätten auch geschäftlichen Vorteil. Wenn von einer Seite eingeworfen wurde, die K.V.S. solle auch ein Opfer bringen, so wurde dem entgegengehalten, daß die K.V.S. nicht nur die Kapitalverzinsung trägt, sondern auch noch allein vom Juli-Fehlbetrag über 300 M. übernahm, also den Löwenanteil des Fehlbetrages auf sich nehme. Trotzdem aber wolle sie weiteres Entgegenkommen zeigen und sich mit 1200 M. Zuschuß begnügen, so daß die Gemeinden nur noch 600 M. aufzubringen hätten. Um deren Verteilung ging es jetzt noch einmal. Mit größter Zähigkeit wurde gebandelt. Auf Grund eines Vorschlages der Betriebsverwaltung wurde die Summe gezehntel usw. usf. Schließlich einigte man sich, unter Berücksichtigung von Einwohnerzahl und Interesse der Einzelgemeinde auf folgende Beträge: Dippoldiswalde 220 Mark, Kreischa 125 M., Reinhardtgrünna 105 M., Lungwitz 60 M., Riesa und Rappendorf je 45 M. Diese Zusagen gelten vorbehaltlich der Zustimmung der in Frage kommenden Körperschaften. Damit ist erreicht, daß der Verkehr auf der Linie Dippoldiswalde-Kreischa im kommenden Winterhalbjahr unverändert möglich ist und sich festigen kann. Das aber wiederum läßt die Hoffnung offen auf immer weitere Verkehrsbesesserungen nach der Devise der K.V.S.: Klein anfangen und Schritt für Schritt nach Bedarf sich ausbreiten. Damit ist aber den anliegenden Gemeinden am besten gedient. — Auch Sonderwünschen von Reinholdsbain und Lungwitz nach Verbilligung von Leistungen kommen die Vertreter der K.V.S. entgegen: Mit dem Winterfahrplan wird die Bedarfshaltestelle Reinholdsbain (Bräde) eine solche mit Tarifgrenze (was gleichbedeutend mit Fahrpreisoberbegrenzung ist); um gleichen Zeitpunkt ab kostet die Strecke Lungwitz-Kreischa nur noch 20 Pf.

Glashütte, 5. September. Gestern nachmittag hielt der Kraftwagenlenkerverband Dresden — Dippoldiswalde — Glashütte im Bahnhof hier eine Sitzung ab, zu der auch die K.V.S. durch Prokurist Bretschneider und Betriebsleiter Ebert vertreten war. Ersterer übernahm den Vorsitz und führte aus, daß die Linie sich erfreulicherweise sehr gut entwickelt habe, so daß man in nicht zu ferner Zukunft an die Lösung der Wagenhallenfrage werde herangehen können. Heute gelte es, für die Linie einen Verkehrsabschluss mit einem federführenden Vorstehenden einzugehen. Vorher aber eruchte er um Bekanntgabe etwaiger Wünsche zum Winterfahrplan, die von der K.V.S. nach Möglichkeit berücksichtigt werden sollen, wenn sie auch daran nicht gebunden sei. Sommer, Glashütte, schlägt vor, Änderungen nicht vorzunehmen. Wendischborsdorf würde es gern sehen, wenn zwischen die Fahrten ab Dresden 15.00 und 19.35 noch eine Fahrt eingelegt würde. Hierzu fährt Betriebsleiter Ebert aus, allmählich habe man die Wagenzüge vermehrt, damit sei auch der Verkehr gestiegen, im verlossenen Sommer mehr als erwartet. Jetzt aber stehe der Winter vor der Tür, da könne man mit weiterer Steigerung nicht rechnen. Ein Fehlschlag aber würde das Gesamtresultat herabdrücken. Eine weitere Fahrt sei aber auch aus technischen Gründen nicht möglich, da die zwischen den beiden Wagenzügen liegende Zeit zu kurz sei, als daß der Wagen hin- und zurückfahren könne. Die Fahrzeiten der beiden genannten Wagen aber so zu legen, daß die genügende Zeit bleibe, sei mit Rücksicht auf die zu wählenden Anschlüsse nicht möglich. Vielleicht bringe die Zukunft einen Welteraushub überbaupt. Die weitere Aussprache bringt wesentliche Wünsche zum Fahrplan nicht. Für einen Teil der Wagen wird die Fahrzeit mit Rücksicht auf das Winterwetter um 5 Minuten verlängert. Dem Wunsch Frauensteins nachkommend, wird die Abfahrtszeit des jetzt Glashütte 17.20 verlassenden Wagens um 5 Minuten vorgelegt (mehr ist des Anschlusses in Glashütte aus dem Gebirge wegen nicht möglich). Die Wagen werden also im Winter folgendermaßen verkehren: ab Glashütte 5.40, 8.45, 13.25, 17.15, 21.40; an Dresden 6.50, 9.55, 14.35, 18.25, 22.50; ab Dresden 7.25, 11.30, 15.00, 19.35, 23.25; an Glashütte 8.35, 12.40, 16.10, 20.45, 0.35. Dippoldiswalde hat beantragt hierzu den Wunsch, den Nachtwagen statt Mittwochs in Zukunft Donnerstags und außerdem Montag abend verkehren zu lassen. Man kann sich noch längerem Hin und Her nicht dazu entschließen, da der Mittwoch verschiedene Vorzüge hat und sich bewährt, der Montag aber keinen genügenden Nachverkehr erwarten läßt. Dr. Höhmann findet damit sich schließlich ab, insbesondere auch, da die K.V.S. hofft, daß auch der Nachtwagen in absehbarer Zeit täglich fahren kann. Beschwerden darüber, daß die Sitzplätze 9.23 ab Dippoldiswalde oft nicht reichen, begegnet die K.V.S. mit dem Hinweis, dem würde sofort durch Einstellung eines Dreilochers abgeholfen, sobald Unterkunftsmöglichkeit für einen solchen in Glashütte vorhanden ist. Einen zweiten Wagen fahren zu lassen, sei nicht möglich, da der in Dippoldiswalde stationierte Reservewagen meist bereits vorher gebraucht werde. Beschwerden werden nach Ventilation und Heizung der Wagen. Die K.V.S. hat Wünsche hinsichtlich der Straße. Ganz besonders hält sie die Herstellung von Schneehangwänden auf der Luchauer Höhe für sehr nötig. Auch von anderer Seite stimmt man dem zu. Wiederum handelt es sich um das Bezahlen. Luchau erklärt sich außerstande. Da wird Hoffnung auf den Bezirk gesetzt, die aber dessen Vertreter versichert mit dem Hinweis, daß hierfür keine Mittel, ja nicht einmal eine Position im Haushaltsplan vorhanden seien. Trotzdem gibt man diese Hoffnung nicht auf, da andernfalls Abhilfe gegen die Störungen durch Schneeverwehungen dort nicht möglich erscheint. Wegen der Wegeverbesserung lagt der Vertreter des Bezirks zu, daß gefahren werde, was irgend möglich ist. Der an sich nicht hierher gehörende Wunsch von Oberbäitzsch und Wendischborsdorf, auch die Wagen der Linie Dresden-Zinnwald möchten dort halten, muß von der K.V.S. abgelehnt werden. Einmal würde diese Linie dann aufhören, 4 Linien zu sein, und würde dadurch einbüßen; zum anderen sind die beiden

Orte durch die Glashütter Linie heute so gut bedient, wie sie sich das früher nie hätten träumen lassen. Zudem liege eine weitere Verbesserung in der Zukunft durchaus im Bereiche der Möglichkeit. Damit ist die Fahrplanangelegenheit erledigt. Man geht an die Einsetzung eines Verkehrs-ausschusses. Er soll bestehen aus je einem Vertreter der Amtshauptmannschaft und der beteiligten Orte (Pönsdorf, Wendischborsdorf, Oberbäitzsch, Dippoldiswalde, Reinholdsbain, Niedertraundorf, Luchau und Glashütte), weiter soll ihm angehören der Vorsitzende des Erzeugtvereins Glashütte, Sommer, der um die Sache sehr verdient gemacht hat. Den Vorsitz übernimmt auf allgemeinen Wunsch der Bürgermeister von Glashütte. Damit ist der Beratungsstoff erschöpft. Bürgermeister Dr. Höhmann dankt der K.V.S. für die Ausführung des Reklameblattes „Fahrt nach Dresden! Besuche seine Umgebung!“ Diefem Danke schließen wir uns für Stadt und Bezirk gern an und weisen gleichzeitig auf die von der K.V.S. eingerichteten täglichen Schnellfahrten Dresden—Pirna—Wastei empfehlend hin (Fahrpläne können in unserer Geschäftsstelle kostenlos entnommen werden). Der Linie Glashütte-Dippoldiswalde-Dresden aber wünschen wir weiteres Aufwärts wie bisher: Schritt für Schritt auf fester Grundlage. Vorteil und Nutzen sind vielfach, auch wenn beides nicht immer — — — Oberfläche liegt.

Tharandt. In den Vormittagsstunden des Sonnabends wurde in der Nähe des Güterbahnhofes eine nur mit Hemd bekleidete, anscheinend geistesgestörte männliche Person beobachtet. Der Unbekannte, der einer Freiburger Privatklinik entsprungen war, wurde in polizeiliche Schutzhaft genommen und noch im Laufe des Vormittags von den benachrichtigten, in Dippoldiswalde wohnenden Angehörigen mittels Personenkraftwagens abgeholt.

Pirna. Am 28. 8. 1928 wurde in Pirna der Kaufmann Hermann Heinrich Meier, geboren 1. 7. 1900 in Herford, festgenommen. Meier hat Firmen, Geschäftsleute, Rechtsanwältin usw. aufgesucht und von diesen Aufträge zur Eintragung in das von ihm zur Herausgabe in Aussicht genommene Handels- und Gewerbedirektbuch entgegengenommen. Er bediente sich dabei gedruckter Formulare mit dem Kopf „Reichs-, Handels- und Gewerbe-Adressbuch, Adreßbuchverlag Hermann Meier, Frankfurt a. M., Große Bockenheimer Straße 30, Fernsprecher Römer 1665“, unterschrieb diese mit dem Namen Meier — unter welchem er sich auch vorstellte — und ließ sich Beträge in Höhe von 3 bis 13 RM. ausshändigen. Seit Juli 1927 hat Meier keine feste Wohnung, er übernachtete in Gasthäusern. Es unterliegt keinem Zweifel, daß er nur auf Betrug ausgeht und gar nicht an die Herausgabe des Adreßbuches denkt, wozu er auch nicht in der Lage ist. Die erlangten Gelder verwendet er im eigenen Nutzen und zur Befreiung seines Lebensunterhaltes. Nach seinen bei ihm gefundenen Unterlagen hat er in Sachsen in 234 Fällen Gelder erlangt. Dabei gibt Meier an, daß er seit Anfang 1928 ungefähr 1000 Kunden gewonnen hätte. Die dabei vereinnahmten drei bis viertausend Mark hat er verabschoben, er meldete sich mit einem ganz geringen Betrag als Oberbuchhalter. Soweit sich festgestellt werden konnte, hat sich Meier in 45 Orten, darunter auch in Dippoldiswalde, betätigt.

Bad Schandau, 4. September. Ein Unfall, der verhältnismäßig noch glimpflich verlaufen ist, ereignete sich am Montag in der neunten Abendstunde unweit vom Lichtenhainer Wasserfall. Auf der Staatsstraße von Bad Schandau nach Hinterhermsdorf fuhr ein Autobus der Staatlichen Kraftwagenlinie Lichtenhainer Wasserfall-Hinterhermsdorf in der Nähe der Lichtenhainer Mühle aus noch nicht gefährter Ursache gegen die Bachmauer, durchbrach diese und stürzte etwa 3 Meter tief in das Bett der dort vorüberfließenden Rinnisch. Der Autobus kam auf das Wagendach zu liegen. Dieser war glücklicherweise mit nur drei Fahrgästen besetzt, die mit Querschlingen und Gießschwunden davontamen. Es waren dies ein elfjähriges Mädchen aus Hinterhermsdorf, der Kirchschullehrer Rünberger und dessen Tochter aus Saupsdorf bei Sebnitz. Der Kraftwagenführer erlitt einen schweren Nervenschlag. Er mußte nach dem Stadtkrankenhaus in Bad Schandau übergeführt werden. Sanitäter und Ärzte aus Bad Schandau und andere hilfsbereite Personen waren rasch zur Stelle. Der Autobus wird heute nach Beendigung der polizeilichen Feststellungen usw. wieder emporgehoben. Man nimmt an, daß der Führer des Autobus entweder aus Unachtsamkeit oder infolge einer plötzlich aufgetretenen geistigen Störung die Gewalt über sein Fahrzeug verloren hat. Das Unglück führte rasch zu allen möglichen und stark übertriebenen Gerüchten.

Kohlemin. Am Sonntag vormittag lief hier ein weiblicher Fuchs, der einen Krug auf den Kopf gestülpt hatte, wie toll um ein Fuhrwerk herum. Anscheinend hatte das Fuchlein einen lederen Schmaus in dem Krüge vermutet und deshalb seine Nase tiefer hinein gesteckt, als es nötig war. Das gedüngelte Tier wurde schließlich zur Strecke gebracht.

Kirschberg. Schwer verletzt ins Kirschberger Krankenhaus eingeliefert wurde Montag vormittag der im Alter von 78 Jahren stehende Friedrich Günther aus Hartmannsdorf. Er war dem Gutbesitzer Otto Schäfer bei den Entearbeiten deßfällig. Früh ritt sich ein Bulle auf dem Gutshofe von der Kette los. Bei dem Versuch Günthers, das Tier wieder anzubändigen, wurde er von diesem in eine Ecke gedrückt und gestochen, wobei er eine Querschlag des Brustkorbes und Verletzungen am Kopfe davontrug.

Jittau. Einen gräßlichen Tod fand der achtjährige Knabe Walter Diskora aus dem nahen Wörmersheim. Er hatte mit anderen Kindern in der außer Betrieb stehenden Waake an einem verankerten Wasserrade herumphantiert. Dadurch wurde das Wasserrad in Bewegung gesetzt, der Knabe rutschte aus und kam mit dem Kopfe unter das schwere Rad. Er konnte erst am andern Tage furchtbar verstümmelt gefunden werden.

Aus dem Wirtschaftsleben.

Tagung der sächsischen Milchgroßbetriebe Deutschlands.

Die diesjährige Tagung der Vereinigung der sächsischen Milchgroßbetriebe Deutschlands fand in diesen Tagen in Dresden statt. In dieser Vereinigung haben sich die privaten, genossenschaftlichen, städtischen und gemischtwirtschaftlichen deutschen Großmolkereien, die der Versorgung der sächsischen Bevölkerung mit einwandfreier Milch und ebensolchen Molkereierzeugnissen dienen, zusammengeschlossen. Außer den Mitgliedern der Vereinigung nahmen an der Tagung zahlreiche Vertreter der Reichs- und Landesregierungen, der staatlichen und städtischen Behörden, der Ärzte- und Tierärzteschaft, der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und der Verbraucherwelt teil.

Prof. Dr. Vichtenberger von der Preussischen Versuchungs- und Forschungsanstalt-Giel behandelte das Thema „Betriebswirtschaftliche Fortschritte im Molkereiwesen“. Es sei außerordentlich schwer für die Molkereien, der schnellen technischen Entwicklung zu folgen. Redner ist davon überzeugt, daß große Neuerungen auf dem Gebiete der Maschinen, Apparate, Geräte und Werkzeuge in den nächsten Jahren bevorstehen. Ein interessanter Ueberblick über neuartige Konstruktionen und Arbeitsmethoden ergänzte die Ausführungen.

In seinem Referat über „Die Milch im Ernährungshaushalt und ihre Bedeutung für die Ernährung im Säuglings- und Kindesalter“ streifte Prof. Dr. Sommerfeld-Berlin das Wesen der Milch und ihre Nährwerte. Die Rohmilch enthalte alle für den Aufbau des Körpers und seine Erhaltung nötigen Bestandteile in richtiger Zusammenfassung und in der aufnahmefähigen Form. Sie sei für das neugeborene und im Wachstum befindliche Kind unentbehrlich, notwendig auch für den Erwachsenen. Das Kind dürfe nicht mit Milch übersättigt werden, es müsse auch Ergänzungsnahrung bekommen aber die Grundlage seiner Ernährung bleibe die Milch. Den Wert der Pasteurisierung erkannte der Redner in vollem Maße an.

Frau Wager-Wiesbaden die sich über die Forderungen der Verbraucher an die Milchversorgung verbreitete, führte dabei aus, daß in den Verbraucherkreisen das Verständnis für den hohen Wert der Milch dank der Aufklärung des Reichsmilchhaushaltess und der Fülle zahlreicher Stadtverwaltungen stetig im Wachstum begriffen sei. Immerhin sei die Unkenntnis über den Wert der Milch, ihre Eigenschaften, Behandlung und Zubereitung auch bei den Hausfrauen noch groß. Auch viele Mängel bei der Milchgewinnung und im Milchhandel seien noch abzustellen.

Einen sehr interessanten Ueberblick über das „Milchbestrahlungsverfahren“ gab Dr. Heine-Duisburg. Dieses Verfahren bewirke die Anreicherung der Milch mit Vitaminen und werde auf verschiedene Weise mit Erfolg durchgeführt. Das Verfahren verdiene die Aufmerksamkeit und Förderung aller sachmännlichen und wissenschaftlichen Kreise; inwieweit seine wirtschaftliche Ausnutzung in den Molkereien möglich und zweckmäßig sei, könne nur von Fall zu Fall entschieden werden.

Den Vorträgen folgte eine rege Aussprache. Mit einer gemeinsamen Fahrt nach der Vastei fand die diesjährige Tagung ihren Abschluß, die hoffentlich dazu beitragen hat, der deutschen Milchwirtschaft neue Wege zu ihrer Arbeit im Dienste der Volkswirtschaft und der Milchversorgung zu zeigen.

Verkaufsberatung der sächsischen Einzelhandels-gemeinschaft.

Nachdem die Verkaufsberatung der sächsischen Einzelhandelsgemeinschaft bereits im letzten Winter einige Kurse über Verkaufsausbildung für das Personal einiger Einzelfirmen mit bestem Erfolg veranstaltet hatte, ist jetzt für den kommenden Herbst und Winter ein umfangreiches Programm von Kursen aufgestellt worden, dessen Durchführung bereits begonnen hat.

Neben einer Reihe von Kursen für die Inhaber von Einzelhandelsbetrieben und deren leitende Angestellte finden zur Ausbildung des Personals folgende Kurse statt: 1. Psychologie und Technik des Verkaufens (Kundenbehandlung und Kundentypen), 2. psychologisch richtige und falsche Verkaufsgespräche. Die eingegangenen Anmeldungen sind so zahlreich, daß eine Erweiterung des ursprünglichen Programms notwendig wurde. Es werden in der nächsten Zeit zahlreiche Parallel-Kurse eingerichtet. Eine Reihe neuer Kurse ist in Vorbereitung. Die rege Beteiligung zeigt, wie der Gedanke, durch moderne Arbeitsweisen die Kosten zu senken und den Umsatz zu heben, erfreulicherweise auch im Einzelhandel an Verbreitung gewinnt. Der wirtschaftliche Erfolg wird nicht ausbleiben.

Die sächsischen gewerblichen Kreditgenossenschaften am Halbjahresende 1928.

Die Erhebungen, die vom Landesverband gewerblicher Genossenschaften in Sachsen, Dresden und vom Verband sächsischer Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Leipzig, für die angeschlossenen sächsischen selbständigen Kreditgenossenschaften angestellt worden sind, zeigen, daß auch im ersten Halbjahr 1928 die Entwicklung der sächsischen städtischen Kreditgenossenschaftswesens weiterhin eine erfreuliche gewesen ist. Den Ermittlungen liegen die Ergebnisse von 90 Kreditgenossenschaften mit über 40 000 Mitgliedern zu Grunde. Die Zusammenfassung der Mitglieder in beruflicher Hinsicht zeigt, daß den Kreditgenossenschaften alle Schichten des erwerbstätigen Mittelstandes angehören.

Die Bilanzsumme der der Ermittlung zu Grunde liegenden Kreditgenossenschaften hat sich von 84,7 Millionen Mark Ende 1927 auf 96,8 Millionen Mark Ende Juni 1928 erhöht. Festzustellen ist weiter, daß die eigenen Mittel wiederum eine erhebliche Steigerung aufweisen. Am 30. 6. 1928 haben die Geschäftsguthaben und Rücklagen fast 15 Millionen Mark erreicht. Mit großem Erfolge haben sich die Kreditgenossenschaften an der Werbung der Sparanlagen beteiligt.

Das große Vertrauen, das sie in den Kreisen des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes besitzen, zeigt sich am eindrucksvollsten darin, daß ihnen am Halbjahresende über 75 Millionen Mark fremde Gelder anvertraut waren. Gestützt auf diese ihnen anvertrauten fremden Gelder und auf die eigenen Mittel sind von den der Erhebung zu Grunde liegenden Genossenschaften Kredite in Höhe von nahezu 100 Millionen an den gewerblichen Mittelstand ausgeteilt worden. In welchem Maße dabei die gewerblichen Kreditgenossenschaften der Aufgabe, ihre Gelder den mittelständlichen Kreditgenossenschaften zur Verfügung zu stellen, entsprochen haben, geht daraus hervor, daß 89,5 Prozent der Kredite solche bis 100 Mark und nur 11,5 Prozent der Kredite über 5000 Mark-Grenze liegen.

Der Kampf gegen die Luftkassa.

Gegen Monopolbestrebungen. — Endlich sparsame Flugverkehrswirtschaft.

In dem Streit, der zwischen der sächsischen Regierung (unter Assistenz der thüringischen und bayerischen Regierung) gegen die Deutsche Luftkassa und gegen das Reichsverkehrsministerium geführt wird, nimmt man wahr, daß an der zentralen Berliner Stelle der Versuch gemacht wird, die Entfaltung des Streites auf partikulärische Ambitionen zurückzuführen. Dieser Versuch zur Bloßstellung eines in allen seinen Teilen nur von wirtschaftlichen Erwägungen getragenen Vorgehens ist ungerecht.

Es handelt sich hier um nichts anderes, als um die Frage, ob die Möglichkeit besteht, auf den deutschen Luftverkehr einen solchen Einfluß zu nehmen, daß dort endlich gesunde und wirtschaftliche Verhältnisse Platz greifen. Der gesamte binnendeutsche Luftverkehr muß unbedingt auf wirtschaftliche Grundlagen gestellt werden, und das kann zweifellos — wenigstens im heutigen Stadium der Luftverkehrswirtschaft — nur geschehen, wenn man alle Monopolbestrebungen beiseite läßt.

Es ist dann weiter auf irgendeiner Stelle behauptet worden, daß die sächsische Textilindustrie das Vorgehen der sächsischen Regierung sehr besorgt betrachte, weil unter Umständen die Folge dieses Vorgehens die Einstellung des Luftverkehrs über Sachsen von Seiten der Luftkassa sein könne. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß die sächsische Industrie irgendeine solche Kundgebung nicht erlassen hat. Es ist mit einer solchen Kundgebung auch nicht zu rechnen, denn sowohl die sächsische, wie darüber hinaus die gesamte deutsche Industrie sind lebhaft daran interessiert, daß der Luftverkehr so billig als möglich gestaltet wird, und dies zu erreichen, ist der eigenliche Sinn des Vorgehens der sächsischen und auch der bayerischen Regierung. Die gesamte deutsche Industrie ist als Steuerzahler daran interessiert, daß die öffentlichen Mittel, die für Subventionen des Luftverkehrs aufgewendet werden müssen, so sparsam als irgend möglich ausgegeben werden.

Es ist auch nicht richtig, wenn, wie das vielfach schon geschehen ist, behauptet wird, die Nordbayerische Flugverkehrsgesellschaft erhalte höhere Subventionen als die Deutsche Luftkassa. Das Gegenteil ist richtig. Zwar werden der Nordbayerischen Flugverkehrsgesellschaft auch Subventionen zugewendet, aber sie sind nicht nur absolut, sondern auch relativ viel geringer, als sie vom Reich der Luftkassa zugewendet werden. Die Nordbayerische Flugverkehrsgesellschaft hat eben in der Tat selbst dort, wo sie mit gleichwertigen Maschinen arbeitet, wesentlich geringere Betriebskosten als die Deutsche Luftkassa. Diese Tatsache ist aber der Kernpunkt der ganzen Erörterung, und um diesen Kernpunkt werden sich auch am 6. September in Berlin die Verhandlungen drehen.

Es ist noch nicht einmal so sehr der Streit darum, ob wir im Flugverkehr ein Reichsmonopol oder die freie Wirtschaft haben werden, sondern der Streit dreht sich, wie zum Schluß wiederholt werden möge, lediglich darum, ob die Fluggäste auf die Dauer gezwungen werden sollen, höhere Flugpreise zu zahlen, als sie zur Aufrechterhaltung eines geordneten, aber immerhin den Ansprüchen einer zeitgemäßen, sparsamen Wirtschaft sich anpassenden Flugverkehrs notwendig sind. Diese Auffassung der sächsischen Regierung wird auch von der bayerischen Regierung in München geteilt.

Auffakt im Albert-Theater.

Die zweite Spielzeit unter der Direktion Koerner-Philipp begann jetzt im Albert-Theater mit Wolfgang v. Goethes erhabenem klassischen Schauspiel „Iphigenie auf Tauris“. Man sah eine durch v. Mutschke-Colliandes malerische Kunst sinnig in Bild gesetzte und von Mittdirektor Hugo Wolfgang Philipp als Spielleiter flug durchgearbeitete Aufführung, in deren Mittelpunkt Hermine Koerner's Titelheldin stand, die darstellerisch eine tiefere, in Sprache, Haltung, Mimik und Geste wahrhaft Goethische „Iphigenie“ war. Heinz Leo Fischer's „Dreit“ interessierte als psychologisch scharf erfasste Studie, mit an Rainz und Moissis Spielart gemahnenden Momenten. Hans Rogels „Thoas“, wie der „Phylades“ von Hanns Nagl, waren gleich dem „Arkas“ von A. Walberg, annehmbar Leistungen. Das dichtgefüllte Haus, in dem zahlreiche Vertreter aller Dresdner Gesellschaftskreise saßen, dankte namentlich Frau Koerner, die trotz einer vor Spielbeginn entschuldigten Heiserkeit ihre Rolle gegeben hatte, mit starkem Beifall. — Der zweite Spieltag brachte das vor beinahe zwanzig Jahren im Zentral-Theater erstmalig gegebene Lustspiel „Der lunkle Punkt“, von Rabelberg und Dr. Pressler, das später auch über andere Dresdner Bühnen gegangen ist. Das prächtige Stück unterhielt auch diesmal das in echte Lustspielstimmung kommende Publikum aufs angenehmste, die durch die unter Max Reitz' Spielleitung stehende flotte Aufführung hervorgerufen wurde, zu der die lebendige Verkörperung

der Hauptrollen wesentlich beitrug, als deren Träger die Herrn Steiner, Rainer, Verhoeven, Reiz und Bendy, sowie die Damen Wille, Metz und Gusch zu nennen sind.

Aus Stadt und Land.

Deutsche Funtausstellung.

Die fünfte deutsche Funtausstellung in Berlin, die an räumlichem Umfang und in der Zahl der Aussteller alle ihre Vorgängerinnen seit 1924 weit übertrifft, scheint auch in den Besucherziffern über alle Erwartungen hinauszugehen. Nachdem schon der Freitag und Sonnabend Steigerungen der Besucherziffern von 50 Prozent gebracht hatten, konnten am Sonntag bis sechs Uhr abends bereits nahezu 50 000 zahlende Besucher verzeichnet werden. — Im Hause der Funtdindustrie fand die 12. außerordentliche Mitgliederversammlung des Reichsverbandes deutscher Funthändler e. B. anlässlich seines fünfjährigen Bestehens statt.

Eine hervorragende deutsche Flugleistung.

Das von der Deutschen Luftkassa zu einem Langstrecken-Verkehrserkundungsflug nach Irkutsk entsandte Flugzeug ist während der auf dem Tempelhofer Feld in Berlin stattfindenden Flugsportkämpfe plötzliche zu der genau vorhergesehenen Zeit wohlbehalten auf dem Tempelhofer Feld gelandet. Es handelt sich um eine Sunkermaschine, wie sie auch Hauptmann Köhl für den Ozeanflug verwendet hat. Die drei Insassen sind wohllauf. Die Flieger wurden auf dem Tempelhofer Feld von der Menge begeistert empfangen.

Regimentstag der ehemaligen Neununddreißiger.

In Düsseldorf fand der Regimentstag des ehemaligen Füsilierregiments 39 und seiner Kriegserformationen statt, der mit einer Denkmalsweihe für die Gefallenen verbunden war. Oberst Wasserfall, der Kommandeur des Regiments während des Weltkrieges, widmete den fast 7000 Toten des Regiments herzliche und kameradschaftliche Worte des Gedenkens. Die Kameraden forderte er auf, in Pflichterfüllung und Vaterlandsliebe den Toten des Weltkrieges nachzueifern. Als die Hülle des Denkmals fiel, spielte die Kapelle das Lied vom guten Kameraden. Oberbürgermeister Dr. Behr übernahm das Wort, in die Obhut der Stadt. Zahlreiche Kränze wurden von den Vertretern der einzelnen Regimentsvereine am Denkmalt niedergelegt.

Das Solitude-Rennen unter einem bösen Stern.

Bei dem Solitude-Rennen des A. D. A. C. in Frankfurt a. M. kam es zu schweren Unfällen. Der Motorradfahrer Adler war in seiner Klasse zu lange ausgeblieben, so daß mit seiner Ankunft nicht mehr gerechnet wurde. Die Rennstrecke wurde daher für die nächste Gruppe freigegeben. Plötzlich tauchte Adler in entgegengesetzter Richtung auf. Um nicht in dem rasenden Tempo in die Gruppe hineinzufliegen, bog er zur Seite ab und raste in die Zuschauermenge. Dabei wurden Adler, sein Beifahrer und fünf Zuschauer verletzt, davon zwei schwer. Der Fahrer blind fuhr bei Stößen ebenfalls in die Zuschauermenge hinein, verletzte eine Anzahl Personen, darunter zwei schwer. — Der Motorradfahrer Klein wurde beim Ueberholen in weitem Bogen auf die Straße geschleudert, kam aber mit leichten Verletzungen davon.

Der Skandal von St. Ingbert.

In dem Sparfassenstand von St. Ingbert schweben zur Zeit Verhandlungen, um den Kontokorrentverkehr bei der Kasse wiederanzunehmen. Eine in St. Ingbert einberufene Bürger-Versammlung, die sich mit den bisherigen Vorkommnissen bei der Sparkasse beschäftigte, und an der sich alle Parteien mit Ausnahme der Kommunisten beteiligten, setzte eine Kommission ein zwecks Ausarbeitung einer Denkschrift an die Regierungskommission. Die von der Saarregierung als Rotberordnung im Saargebiet eingeführte deutsche Vergleichenordnung schließt sich der deutschen Vergleichsordnung mit Ausnahme einer redaktionellen Schlussabänderung, die sich auf spezielle Saarverhältnisse bezieht.

Generalversammlung des Vereins der Schweizer Presse.

Der Verein der Schweizer Presse hielt in Bern seine diesjährige Generalversammlung ab. Es wurde über verschiedene berufsständische Angelegenheiten verhandelt, u. a. auch über das Verfallungs-wesen und die eigene Fachpresse. Der Direktor der Schweizerischen Telegraphenagentur, Dr. Lüdi, hielt einen Vortrag über „Radio und Presse“. Nationalrat Zoller wies auf die Notlage der Hochgebirgsbevölkerung hin.

Zwei Tote bei einem Motorradunglück.

In rasender Fahrt fuhr ein aus Mannheim stammender Motorradfahrer mit Begleiterin an dem Bahndamm der Strecke Bruchsal-Heidelberg gegen die geschlossene Schranke. Beide wurden auf den Bahndamm geschleudert. Der Motorradfahrer und seine Begleiterin wurden von einem zu gleicher Zeit vorbeifahrenden D-Zug eine Strecke weit mitgeschleift und fanden den Tod.

Der Tod in der Wäris.

Auf dem Märjisch bef Waren in Medienburg ist bei stürmischem Wetter ein Berliner Badelboot verunglückt. Die Insassen, die Gebrüder Massier, mußten einen erbitterten Kampf mit den Wellen führen. Einer fand den Tod, während der andere vor dem Ertrinken noch von Fischern gerettet werden konnte. Die Leiche des Verunglückten wurde noch nicht geborgen.

Schweres Unglück auf der Besse Gustav.

Auf der zwischen Kahl und Groß-Krogenburg gelegenen Kohlengrube der Gewerkschaft Gustav ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Während drei Arbeiter mit Oberleitungsarbeiten beschäftigt waren und zu diesem Zweck auf einem Bergzugwagen standen, fuhr eine Lokomotive gegen den Wagen. Bei dem Anprall geriet ein 40jähriger Arbeiter vor die Räder der Lokomotive und wurde getötet. Einem weiteren Arbeiter wurde das linke Bein abgefahren, während der dritte mit dem Schrecken davonkam. Der Getötete ist Vater von sieben Kindern.

Selbstmord zweier Siebzehnjährigen.

In der Nacht haben zwei 17jährige Menschen den Tod auf den Eisenbahnschienen der Lotabahn im Tunnel bei Rieren-

berg (Be-
des Mor-
worden.
während
fiel. S-
senhaus
zu dieser
sch einer
fest hatt
Der
in der
haben ei-
verdächti-
bracht.
gestell-
tentum
in nächst-
zuerst au-
Ein-
fabrik
hand im
son. Di-
Arbeiter
wurden.
der Exp-
Don-
Freiherr
schullehr-
kurzer
geborene
baumle-
er nach
furt am
für Mitt-
in Mün-
Amt ein-
bauer der
Kirche in
stadt und
Im
Deutscher
eine nicht
haben die
auftrage
zurückge-
der krieg-
sich her-
Zug ben-
Ein-
In Cha-
sche nam-
einigen
übt. Sie
den Füh-
zurückge-
auf. Sie
Die
mordet.
einem u-
doktor“ u-
Familie.
Zettel u-
nicht me-
daß Du
test.“ De-
Wit-
Pilot fu-
mit sein-
nach Mo-
ran an-
dortin
Ein-
schen No-
neut au-
in Hül-
ist, ein
bold ver-
lichem P-
schlitten,
schwollen
dessen Ju-
erstatte
Sch-
ging der
Heftigkeit
unter W-
bis in
wurden
in vollst-
Mi-
Re a p e
der ital-
erster B-
befindend
die bei-
des, Sa-
Zee-
Hi-
griechisch
krankten
Todesfä-
etwa dr-
jeder S-
Straße
erkrankt
zelos ist
erkrankt
Das Hi-
und die
auf Neg-
Be-
Krim u-
Wüstung
dauernd
wastopol
Sewasto-
kommen
allen T-
Eisenbah-
feropol

Träger
zu nen-
Deutsche
im Um-
Borgän-
auch
hinaus-
nabend
ent ge-
abend
gebildet
die 12.
schwer-
letnes
Das
treden-
Flug-
feld im
auf zu
dem
eine
für
sind
elfhofer
eigige,
hemati-
ie Ge-
Krieges,
herz-
Die
ng und
nachzu-
die
bürger-
die Ob-
n den
Denk-
Stern,
ant-
e Mo-
aus-
geit ge-
für die
Kler in
rafen-
zur
Dabei
dauer
führ
hinein,
schwer-
erholen
kam
Spat-
Zeit
ei der
ein-
bis-
stigte,
Komm-
zweck-
stomer-
erord-
leichts-
nung
bände-
zieht,
weigen
Ber-
Es
legungs-
r den
hielt
natat
bevöl-
rasen-
ender
über-
ge-
damm
iterin
enden
a den
: bef
er ein
die
f mit
brend
in ge-
ältern
f der
Koh-
mit
telem
eine
geriet
wilde
wurde
mit
von
Nacht
Hien-
eren-

berg (Bez. Kassel) gesucht. Beide sind in der Früh des Morgens von einer Streifenpatrouille aufgefunden worden. Der junge Mann lag tot auf den Schienen, während seine Geliebte schwer verletzt ihn umflammert hielt. Sie wurde von der Sanitätskolonne dem Krankenhaus zugeführt. Unglückliche Liebe soll der Grund zu dieser Tat gewesen sein, da die Eltern der beiden sich einer Ehe der Stiebtöchter energisch widersetzt hatten.

Der Typhus in Bonn. Die Typhuserkrankungen in der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Bonn haben eine Zunahme erfahren. Ueber 100 Typhusverdächtige sind in der Infektionsabteilung untergebracht. Zwölf Fälle von Typhus sind einwandfrei festgestellt. Fünf davon sind tödlich verlaufen. Die Erkrankungen, die schon Mitte August auftraten, konnten in der bakteriologischen Untersuchung als Typhus zunächst nicht erkannt werden, vielmehr behandelte man zuerst auf Grippeerkrankung.

Eine Rauchtank-Explosion. In der chemischen Fabrik Budau, Werk Gernsheim am Rhein, entstand im Schwefel-Natronbetrieb eine Rauchtankexplosion. Hierbei wurde die gesamte Anlage zerstört. Ein Arbeiter war sofort tot, während zwei andere verletzt wurden. Der Sachschaden ist beträchtlich. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden.

Dombaumeister Heinrich Schmidt. Dombaumeister Schmidt, der verdiente Hochschullehrer und Dombaumeister, ist in München nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren gestorben. Als Sohn des Professors und Wiener Dombaumeisters, Oberbauers Freiherrn von Schmidt, war er nach Besuch des Polytechnikums Bauingenieur in Frankfurt am Main, seit 1883 außerordentlicher Professor für Mittelalter-Baukunst an der Technischen Hochschule in München. Von 1913 bis 1915 bekleidete er das Amt eines Direktors. Freiherr v. Schmidt ist der Erbauer der Münchener Maximilians-Kirche, der Marienkirche in Kaiserslautern, der Johanniskirche in Darmstadt und verschiedener anderer Bauten.

Im Zeitalter der Motorfahrerei. Die beiden Deutschen Erich Lud und Josef Drossart sind auf eine nicht alltägliche Weise in Paris eingetroffen. Sie haben die Strecke von Hamburg, wo sie am 15. Juli aufbrachen, nach Paris in weniger als sieben Wochen zurückgelegt, indem Lud einen kleinen Wagen, in dem der kriegsverletzte Drossart Platz genommen hatte, vor sich her schob. Zu ihrer Heimfahrt wollen sie den Zug benutzen.

Eine Deutsche verübt in Frankreich Selbstmord. In Chalons sur Marne hat eine 24jährige Deutsche namens Kelly Wols aus Kreuznach, die sich seit einigen Tagen in Chalons aufhielt, Selbstmord verübt. Sie mieterete sich eine Kraftdroschke und schickte den Fahrer unter einem Vorwand fort. Als dieser zurückkehrte, fand er die junge Deutsche im Wagen tot auf. Sie hatte sich eine Kugel ins Herz gefügt.

Die ganze Familie eines „Wunderdoktors“ ermordet. Im Dorfe Holubia in Polen wurde von einem unbekannten Täter ein wandernder „Wunderdoktor“ mit seiner ganzen, aus vier Köpfen bestehende Familie ermordet. Bei den Leichen fand man einen Zettel mit der Aufschrift: „Von jetzt ab wirst du nicht mehr die Zukunft vorherfragen können. Schade, daß du deinen eigenen Tod nicht vorherfragen konntest.“ Der Täter konnte bisher nicht ergriffen werden.

Pilot König in Teheran. Der württembergische Pilot Freiherr König-Barthausen, der am 16. August mit seinem Klein-Daimler-Flugzeug von Berlin nach Moskau geflogen war, ist jetzt glücklich in Teheran angekommen. Die 5058 Kilometer von Moskau dorthin hat er in sieben Flugtagen zurückgelegt.

Ein polnischer Raubhölde mißhandelt einen deutschen Redakteur. In der vergangenen Woche wurde erneut auf den Vertreter des „Oberösterrischen Kurier“ in Rybnik, der schon mehrfach mißhandelt worden ist, ein schwerer Überfall von einem polnischen Raubhölde verübt. Der überfallene Redakteur hat nach ärztlichem Zeugnis am Hinterkopf erhebliche Verletzungen erlitten, die gesamte linke Gesichtshälfte ist angeschwollen und bläulich verfärbt. Gegen den Täter, dessen Name festgestellt werden konnte, ist Strafanzeige erstattet worden.

Schwerer Gewitterregen in Italien. In Neapel ging der erste Gewitterregen des Sommers mit solcher Heftigkeit nieder, daß die Hauptverkehrsstraßen völlig unter Wasser gesetzt wurden. Der Straßenverkehr stockte bis in die späten Abendstunden. Die Lichtleitungen wurden unterbrochen, so daß die Stadt bis Mitternacht in vollständige Dunkelheit gehüllt war.

Mittelmeerreise der italienischen Jungmänner. In Neapel begann die zweite Mittelmeer-Studienreise der italienischen Jungmänner, unter denen sich in erster Linie die Führer der faschistischen Lehrinstitute befinden. Unter den Teilnehmern befinden sich auch die beiden Söhne Mussolinis, Bruno und Vittorio. Die Seereise geht über Messina, Konstantinopel, Rhodus, Jaffa, Jerusalem, Tripolis und zurück nach Neapel.

Fieberepidemie auf dem ganzen Balkan. Die griechische Regierung gibt die Zahl der an Fieber erkrankten Personen mit 350 000 an. Die Zahl der Todesfälle sei glücklicherweise gering und betrage nur etwa drei bis fünf vom Tausend. In Athen sei jetzt jeder Straßenzug vom Fieber ergriffen. In einer Straße seien von 1000 Bewohnern 800 an Fieber erkrankt. — Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist an einem leichten Anfall des Dengue-Fiebers erkrankt und nach einem Krankenhaus gebracht worden. Das Fieber, von dem bisher Griechenland, Bulgarien und die Türkei betroffen worden sind, hat nun auch auf Ägypten übergriffen.

Verheerende Sturmschäden in der Krim. In der Krim wütete ein orkanartiger Sturm, der große Verwüstungen angerichtet hat. Durch 12 Stunden anhaltende Regengüsse wurden viele Straßen in Sewastopol und Simferopol unter Wasser gesetzt. In Sewastopol allein sind sieben Personen ums Leben gekommen. Schwer gelitten haben durch den Sturm vor allem die Weinberge und Obstplantagen. Die Eisenbahnverbindung zwischen Sewastopol und Simferopol ist unterbrochen.

Des „Lichtstrahl“. Können Sie mir ein Mittel gegen Schizophrenie empfehlen? fragte ein Mann einen alten Herrn. „Ich bin eben bekannt geworden“, war die Antwort. „Zeit lang haben Sie meine Augen nicht mehr geschlossen.“ „Verfagen Sie's doch einmal mit dem Bogen.“ „erwiderte der freundliche Herr. „Ich schloß das Mittel zum erstenmal probierte, blieben meine Augen vier Wochen lang geschlossen.“

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 8. September 1928.
Schmieberg. Abends 8 Uhr Abbestunde.
Amtesdorf. Abends 8 Uhr Abbestunde in der Schule.
Freitag, den 7. September 1928.
Schönfeld. Abends 8 Uhr Abbestunde in der Schule.

Vertilgung und Sächsisches

— Unsere verehrten Leser werden gestern etwas erstaunt gewesen sein über die „Roman-Beilage“. Wir bringen sie als Ersatz für die in Wegfall kommende „Abendstunde“ und hoffen, den Wessal unserer Abonnenten zu finden.

Walter. Kommenden Sonntag begeht hier das hochgeachtete Privatrat R. A. die goldene Hochzeit.

Seifersdorf. Eiegerliste vom Jubiläum 50-Jahre.

Dreikampf: Turner über 45 Jahre. 1. Sieger, 52 Punkte, Max Jönchen, W. V. Dippoldiswalde; 2. Sieger, 28 P., Arthur Böttcher, L. 1. Rabenau. Turner über 40—45 Jahre: 1. Sieger, 32 P., Martin Biske, L. 1. Rabenau. Turner über 35—40 Jahre: 1. Sieger, 34 P., Richard Hesse, W. V. Dippoldiswalde; 2. Sieger, 25 P., Richard Guder, L. Seifersdorf. Turner über 18—35 Jahre (1. Kl.): 1. Sieger, 46 P., Konrad Bräuner, L. 1. Rabenau; 2. Sieger, 43 P., Gerhard Wünschmann, L. 1. Rabenau; 3. Sieger, 43 P., Walter Jögen, L. „Vorwärts“, Rabenau; 4. Sieger, 40 P., Georg Heibig, L. Reichshild. Turner (2. Kl.): 1. Sieger, 41 P., Herbert Bortmann, L. 1. Rabenau; 1. Sieger: 41 P., Erich Lohse, L. „Vorwärts“, Rabenau; 2. Sieger, 40 P., Reinhold Kadner, L. Schmieberg; 3. Sieger, 37 P., Gerhard Müller, L. „Vorwärts“, Rabenau; 4. Sieger, 35 P., Fritz Rottler, L. Delfa; 5. Sieger, 33 P., Kurt Müller, L. Rappendorf; 6. Sieger, 32 P., Wilh. Meißner, W. V. Dippoldiswalde; 7. Sieger, 31 P., Kurt Leipner, L. Dorfham. Jugendturner: (Oberstufe): 1. Sieger, 47 P., Rudolf Dichtl, W. V. Dippoldiswalde, Walter Göpfert, L. „Vorwärts“, Rabenau, Fritz Rabenau, L. „Vorwärts“, Rabenau; 2. Sieger, 45 P., Hans Göde, W. V. Dippoldiswalde, Georg Schmiebel, L. Schmieberg, Werner Hagemann, L. „Vorwärts“, Rabenau; 3. Sieger, 45 P., Walter Vogel, L. „Vorwärts“, Rabenau; 4. Sieger, 41 P., Karl Gebauer, L. Obercaarsdorf; 5. Sieger, 38 P., Rudi Zimmermann, L. Obercaarsdorf; 6. Sieger, 37 P., Arthur Göpfert, L. Seifersdorf; 7. Sieger, 36 P., Kurt Schöffel, L. Obercaarsdorf; 8. Sieger, 35 P., Hans Jachel, L. Seifersdorf. Unterstufe: 1. Sieger, 51 P., Horst Böring, L. Delfa und Egon Fell, L. „Vorwärts“, Rabenau; 2. Sieger, 42 P., Erich Frädel, L. Schmieberg; 3. Sieger, 41 P., Adolf Bodmann, L. Obercaarsdorf; 4. Sieger, 39 P., Hellmut Garbe, L. Obercaarsdorf; 5. Sieger, 38 P., Karl Schneider, L. Seifersdorf; 6. Sieger, 31 P., Gerh. Pinder und Heinz Müller, W. V. Dippoldiswalde. Turnerinnen (Oberstufe): 1. Siegerin, 47 P., Ella Währ, L. Borlas; 2. Siegerin, 44 P., Lotte Burkhardt, L. Schmieberg; 3. Siegerin, 44 P., Hilde Heibische, L. „Vorwärts“, Rabenau; 4. Siegerin, 37 P., Hilde Wirthgen, L. Delfa, und Ella Stephan, L. „Vorwärts“, Rabenau; 5. Siegerin, 36 P., Hanna Richter, L. Borlas und Martha Herrmann, L. „Vorwärts“, Rabenau. Unterstufe: 1. Siegerin, 46 P., Hilde Schumann, L. Reichshild; 2. Siegerin, 45 P., Hilde Göpfert, L. Reichshild, und Marianne Grehfel, L. 1. Rabenau; 3. Siegerin, 43 P., Dorchen Böhme, L. Obercaarsdorf; 4. Siegerin, 42 P., Grete Schardt, W. V. Dippoldiswalde, Martha Heidel, L. Obercaarsdorf, Erna Paust, L. „Vorwärts“, Rabenau; 5. Siegerin, 41 P., Lotte Dehne, W. V. Dippoldiswalde; 6. Siegerin, 40 P., Käthe Lunkwitz, W. V. Dippoldiswalde, und Hilde Pischel, L. Reichshild; 7. Siegerin, 38 P., Hilma Jönchen, L. Reichshild; 8. Siegerin, 37 P., Liesbeth Kahlmütz, L. Seifersdorf. 5-Kilometer-Lauf (Mittelschule): 1. Sieger, 16 Min. 50 Sek., Wilh. Jacobs, L. „Vorwärts“, Rabenau; 2. Sieger, 16 Min. 57 Sek., Kurt Fränzel, L. Großdöbber; Mannschaftslofer: W. V. Dippoldiswalde, 13 P. 3-Kilometer-Lauf (Jugend): 1. Sieger, 15 Min. 14 Sek., Walter Göpfert, L. „Vorwärts“, Rabenau; 2. Sieger, 15 Min. 23 Sek., Volkmar Weidke, L. Schmieberg. Bezirksmeisterchaften: 100-Meter-Lauf: 1. Sieger Gerhard Müller, L. „Vorwärts“, Rabenau, 11 1/2 Sek., und Reinhold Kadner, L. Schmieberg, 12 Sek. Hochsprung: 1. Sieger Michael, L. „Vorwärts“, Rabenau, 1,33 Meter, und Georg Heibig, L. Reichshild, 1,48 Meter. Weisprung: 1. Sieger Reinhold Kadner, L. Schmieberg, 5,82 Meter, und Hans Kadner, L. „Vorwärts“, Rabenau, 5,88 a. W. Stabhochsprung: 1. Sieger Gerh. Wünschmann, L. 1. Rabenau, 2,70 Meter, und Walter Göpfert, L. „Vorwärts“, Rabenau, 2,65 Meter; außer Wettbewerb Hans Kadner, L. „Vorwärts“, Rabenau, 2,80 Meter. Stabweisprung: 1. Sieger: Walter Göpfert, L. „Vorwärts“, Rabenau, 7,01 Meter, und Konrad Bräuner, L. 1. Rabenau, 6,90 Meter. Kugelstoß (7 1/2 Kilogramm): 1. Sieger Konrad Bräuner, L. 1. Rabenau, 9,87 Meter, und Lohse, Rabenau, 9,28 Meter. Kugelstoßen (5 Kilogramm): 1. Sieger Herbert Bortmann, L. 1. Rabenau, 13,96 Meter, und G. Heibig, L. Reichshild, 11,50 Meter. Kugelstoß (Steidarmig): 1. Sieger Bräuner, L. 1. Rabenau, 18,01 Meter, und Herbert Bortmann, L. 1. Rabenau, 17,56 Meter. Diskuswerfen: 1. Sieger Lohse, L. „Vorwärts“, Rabenau, 29,80 Meter, und Walter Jögen, L. „Vorwärts“, Rabenau, 27,37 Meter. Speerwerfen: 1. Sieger Fritz Rabenau, L. „Vorwärts“, Rabenau, 37,40 Meter, und Karl Derr, L. „Vorwärts“, Rabenau, 36,52 Meter. Schleuderballwerfen: 1. Sieger Job. Voigt, L. Reichshild, 40,35 Meter; 2. Sieger Herbert Bortmann, L. 1. Rabenau, 40,15 Meter. Turnerknien: 100-Meter-Lauf: 1. Siegerin Lotte Burkhardt, L. Schmieberg, 13,8 Sek.; 2. Siegerin Martha Herrmann, L. „Vorwärts“, Rabenau, 14,5 Sek. Weisprung: 1. Siegerin Hilde Heibische, L. „Vorwärts“, Rabenau, 4,54 Meter; 2. Siegerin Lotte Burkhardt, L. Schmieberg, 4,52 Meter. Hochsprung: 1. Siegerin Martha Herrmann, L. „Vorwärts“, Rabenau, 1,21 Meter. Kugelstoß (4 Kilogramm): 1. Siegerin Ella Währ, L. Borlas, 7,80 Meter; 2. Siegerin Hilde Pischel, L. Reichshild, 7,25 Meter. Schlagballwurf: 1. Siegerin Erna Paust, L. „Vorwärts“, Rabenau, 43,38 Meter; 2. Siegerin Hilde Wirthgen, L. Delfa, 42,23 Meter.

Dresden, 4. September. Unkläglich der kürzlich gemeldeten Kunde von Infanterie- und Wiltolen-Division am Elbufer habe die deutsche nationale Stadtverordnetenfraktion eine Anfrage an den Rat gerichtet, welche Maßnahmen er ergriffen habe, um in Verbindung mit dem Polizeipräsidium die in der Bevölkerung herrschende Unruhe zu beseitigen.

— Daß auch Gebäude ihre Geschichte haben, beweist der „Turm der Bundeskreuz“, der im Kriege beim Neuen Haus in Oberlesenthal errichtet wurde. Infolge des Ausganges des Krieges wurde er nicht beendet. Nunmehr hat eine Schopauer Firma den Turm gekauft und zu einer DW-Warte ausgebaut. Er ist gleichzeitig als Zollnebenstelle eingerichtet.

Schnitz. Eine vorübergehende Grenzsperrung war am Sonntag vormittag von tschechischer Seite aus erfolgt. Es sollte derselben eine kommunistische Zogung stattfinden. Am Zugang aus dem Reich zu verhindern, war die Gendarmerte des Bezirks Schlackenau zusammengezogen worden und sperrte von vormittags 9 bis 12 Uhr die Grenze für jeden Uebertritt nach drüben. Auch Passanten mit Paß oder Ausweis durften die Grenze nicht überschreiten, in der Richtung nach Sachsen war der Verkehr nicht behindert.

Freiburg. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr auf der Staatsstraße zwischen Oberhöfina und Remmendorf. Bei Rückkehr der Deberaner Motorradfahrer vom Straßentennen im Grillenburger Walde rannte einer derselben, als er einen vor ihm herfahrenden Kraftwagen überholen wollte, mit einem in entgegengekehrter Richtung fahrenden Motorrad zusammen. Fahrer und Mitfahrer des letzteren, zwei aus Hirschberg i. Schl. stammende verheiratete Webmeister, wurden schwer verletzt nach dem Deberaner Krankenhaus gebracht, wo der Fahrer des Rades inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist. Fahrer und Mitfahrer des Deberaner Motorrades sind dagegen verhältnismäßig nur leicht verletzt.

Brand-Erbisdorf, 4. September. Eine seltene Hochzeit fand hier statt. Der junge Ehemann ist 83 Jahre alt, seine junge Frau 79 Jahre.

Pirna. Die Rebhuhnjagd ist vor einigen Tagen eröffnet worden. Die Jäger erleben in hiesiger Gegend betr. des Jagdergebnisses aber eine unangenehme Enttäuschung, bot sich ihnen doch nur sehr selten Gelegenheit. Wenn vor einiger Zeit von einem zahlreichen Vorkommen von Rebhühnern gesprochen wurde, so trifft das auf die hiesige Gegend leider weniger zu. Es hat sich nämlich gezeigt, daß das furchtbare Hagelwetter vor einigen Wochen auch unter dem Rebhühnerbestand ungeheuer ausgeräumt hat. Auf Döberzter Flur allein wurden nicht weniger als 26 junge Rebhühner tot aufgefunden; sie waren durch die großen Hagelkörner, denen bekanntlich auch viele Vögel zum Opfer fielen, erschlagen worden.

Leisnig. Am 1. Oktober treten im hiesigen Kirchenbezirk die Pfarren Wirthgen in Schoppeh und Meißner in Dürreweischchen in den Ruhestand. Da beide Gemeinden nahe beieinander liegen und die ihnen benachbarte Kirchengemeinde Ragowitz im Kirchenbezirk Grimma eines eigenen Pfarrers entbehrt, so plant das ev. luth. Landeskonsistorium die gemeinsame Verwaltung der Pfarren stellen der drei Gemeinden. Auf Veranlassung der Bezirkskirchenräte Leisnig und Grimma wurde eine gemeinsame Sitzung der drei Kirchenvorstände gehalten, in der Schoppeh und Dürreweischchen ihre Zustimmung gaben, während Ragowitz sich die Entscheidung vorbehält.

Leipzig, 3. September. Die heute in Leipzig stattgefundene Hauptversammlung des Reichverbandes des Deutschen Fabrikantenvereins Dresden, auf der auch mehrere Reichstags- und Landtagsabgeordnete vertreten waren, nahm Stellung zur Durchführung der Gemeindefiskalreform. Der Vorstand des Verbandes, Georg Lohse, Dresden, sprach über § 16 des vorläufigen Finanzausgleichsgesetzes, dessen Auslegung und Handhabung besonders in Sachsen wiederholt Anlaß zu berechtigten Klagen gegeben habe. Im weiteren richteten sich die Ausführungen des Referenten gegen eine Erhöhung der Betriebssteuer bzw. Einführung einer Reichsbetriebssteuer. Es sei zu befürchten, daß die ganze Belastung durch diese Steuer am Großhandel hängen bleibe, da die Einzelhandelssteuer bisher die Steuer von sich abzuwälzen versuchen werden. Für den Handel wie die Wirtschaft schiene eine Erhöhung der Betriebssteuer an sich nicht tragbar. Der Referent richtete an die anwesenden Abgeordneten die Bitte, sich gegen eine weitere Verschärfung der Lasten des Bierkonsums zu wenden.

Oelshain. Im Vestibül unseres neuen Rathauses, Bahnhofstraße, ist jetzt ein alter Ratherrnisch aus Rochlitzer Porzellan aufgestellt worden, den man im Vorjahre bei den Abräumungsarbeiten im Keller des alten Rathauses entdeckte. Dieses alte Stück, eine dicke Steinplatte, die von vier massigen, kunstvoll behauenen Säulensäulen getragen wird, enthält neben alten Meißner- und Innungszeichen die Jahreszahl 1587. In ganz Sachsen soll kein ähnlicher Tisch von gleichem Alter vorhanden sein.

Augustsburg. Die im Jahre 1911 dem öffentlichen Verkehr übergebene Drahtseilbahn Augustsburg-Ermannsdorf ist seit Montag vorübergehend stillgelegt worden, um die alten Wagen durch neue, moderne zu ersetzen. Während dieser Zeit wird der Verkehr tal- und bergwärts durch Autobus mit Drahtseilbahnpreis aufrechterhalten. Der Umbau der Wagen dürfte drei Wochen in Anspruch nehmen.

Lichtenstein-Callenberg. Das Kollegium beschloß in seiner letzten Sitzung nach ausgedehnter Debatte den Bau eines Rathauses für 12 Familien zum Preise von 55 000 M. Der Plan, ein Leichterkrankenhaus zum Preise von 55 000 M. zu bauen, verfiel der Ablehnung.

Wilsenbrand. Die hiesige Ortsgruppe der Sächsischen Siedlungsgesellschaft errichtet hier neun Wohnungen, eine weitere wird im unteren Ortsteil von privater Seite geschaffen.

Niederhöfina d. Freiburg. Die feuchtwarme Witterung der letzten Wochen hat in den umliegenden Wäldern das Wachstum der ehbaren Pilze ungemein begünstigt, so daß die Pilzsücker alle mit reicher Ernte heimkehrten. Der Pilzreichtum ist um so mehr zu begrüßen, als die Beerenernte in diesem Jahre recht dürftig ausgefallen ist.

Crottendorf. Dieser Tage eröffnete das Erbgericht in Crottendorf, die älteste Gaststätte der Stadt, nachdem sie mehrere Jahre lang als Fabrikbetrieb gedient hatte, nach vorausgegangenem Renoverierung wieder die Schankwirtschaft. Das Alter dieses Gasthauses wird mit der um das Jahr 1200 erfolgten Ortsgründung in Zusammenhang gebracht. Früher gehörte zu der Gastwirtschaft, die Anfang des 18. Jahrhunderts durch ein Feuer vernichtet wurde, eine ausgedehnte Landwirtschaft. Im Jahre 1893 zerstörte ein neuer Brand das Anwesen, das jedoch sofort wieder aufgebaut wurde.

Werdau. Der 19 Jahre alte Gerhard Lindner, der seit längerer Zeit an Krampfanfällen litt, stürzte wahrscheinlich in einem solchen Anfall aus dem Fenster der im 2. Stock gelegenen elterlichen Wohnung. Er trug einen Schädelbruch davon und war sofort tot.

Reudorf i. E. Der hiesige Lehrer Selmann fuhr während der Sommerferien mit seinem Motorrade durch Süddeutschland, die Schweiz und Frankreich. Die Reise, die am 14. Juli angefahren wurde, ging über Nürnberg, Ludwigshafen, Jülich bis Andernach, weiter über Chamont, Nizza. Von da ging die Fahrt fort über Lyon, Fontainebleau und Paris. Von da ging die Fahrt weiter über Metz, Trier, Köln, Bingen, Würzburg, Bamberg und Hof zurück. Die zurückgelegte Strecke beträgt 4200 Kilometer und erforderte 220 Liter Betriebsstoff. Die Fahrt verlief für Maschine und Fahrer ohne jeden Zwischenfall.

Chemnitz. Am Sonntag abend nach 8 Uhr wurde ein Mitglied des Stahlhelms auf der inneren Johannisstraße von etwa sechs bis acht uniformierten Roten Frontkämpfern ohne jede Veranlassung plötzlich umringt und mißhandelt. Durch einen Schlag mit einem harten Gegenstand erlitt der Ueberfallene eine blutige Verletzung am Kopfe. Auch wurde ihm die Schirmmütze heruntergerissen und entwendet. Die vorläufig noch unbekannt:en Täter sind zweifellos Teilnehmer eines geschlossenen Zuges aus Plauen zurückkehrender Angehöriger der kommunistischen Jugend, der sich kurz vorher auf dem Neumarkt aufgelöst hatte. Weiter haben am Sonntag abend gegen 9 Uhr auf der Augustsburger Straße ebenfalls mehrere uniformierte Rote Frontkämpfer plötzlich grundlos auf einen allein des Weges kommenden Stahlhelmsmann grandios eingeschlagen, der jedoch flüchtete. Die Täter holten ihn aber ein und schlugen ihn nochmals. Dem Stahlhelmsmann gelang es schließlich, in ein Gasthaus zu flüchten. Ein Kopf ist durch die Schläge voll von blau angelaufenen Strichen und Beulen. Auch in diesem Falle sind die Täter unerkannt entkommen.

Blauen, 3. September. Während eines Langvergnügens in einem hiesigen Lokal hat sich gestern abend der 20 Jahre alte Eisendreher Walter Hartmann aus dem benachbarten Neusa aus Lebensmüde erschossen.

Meerane. Das Stadtoberverordnetenkollegium beschloß nach eingeholter Genehmigung der Reichseisenbahnerverwaltung, die der letzteren gehörigen Wirtschaftsgebäude am Bahnhof aus Verhehrs- und Schönheitsgründen auf Kosten der Stadt abbrechen und an anderer Stelle wieder aufbauen zu lassen. Die Kosten sind auf 30 000 M. veranschlagt. Nach Beseitigung der Gebäude soll von der Leipziger Straße aus eine neue breite Zugangsstraße zum Bahnhof angelegt werden.

Oberwiesenthal. 3. September. Einen großen Zentralschulbau errichtet die Stadt Oberwiesenthal dicht an der Grenze zwischen Ober- und Unterwiesenthal. Die Grundsteinlegung fand jetzt statt. Der Bau kostet 275 000 M., wozu Staat und Reich 240 000 M. gaben. Die Gemeinde hat 30 000 M. durch ein Darlehen für den Bau aufgenommen. Das Gebäude wird im Sommer 1929 bezugsfertig werden.

Mühlberg a. d. Elbe. 3. September. Zur Förderung des Planes, bei Mühlberg eine Brücke über die Elbe zu erbauen und damit den unzulänglichen Fahrverkehr zu beseitigen, wurde jetzt ein Brückenausschuss gegründet. Mit den zuständigen Behörden sind die Verhandlungen bereits aufgenommen worden. Die Kosten werden auf 3 Millionen Reich veranschlagt.

Wetter für morgen

Meist heiter, warm, auch nachts keine sonderliche Abkühlung, schwache Winde aus wechselnder Richtung.

Legte Nachrichten.

Abreise des Vizekonsuls Schurman nach Amerika.

Berlin, 5. Sept. Der amerikanische Vizekonsul in Berlin, Schurman, reist Mittwoch früh an Bord der „George Washington“ nach Amerika, wo er einen längeren Urlaub verbringen wird.

Deutsche Ausgrabungen in Persien.

Berlin, 5. Sept. Mit Unterstützung der Rob Gemeinschaft der Deutschen Wissenschaft hat der Berliner Archäologe Professor Herzfeld Ausgrabungen in Persien durchgeführt, die ihn zur Entdeckung Pasargadaes, der Hauptstadt des Gründers des altperischen Weltreichs, führten. Das genaue Datum der Ruinen ergibt sich aus der Titulatur des Königs, in der noch die Titel, die er nach dem Sieg über die Meder und nach der Eroberung von Babylon annahm, fehlen, nämlich 559-550 v. Chr.

Schuss auf den Stiefsohn — dann Selbstmord.

Berlin, 5. Sept. In Berlin-Brig kam zu dem Schlosser Dertel dessen Stiefvater, der Arbeiter Rinn. Beide hatten früher zusammen ein gemeinsames Handelsgeschäft. Sie sind aber in Zanf geraten. Bei diesem Besuch führte ein neuer Streit dazu, daß Dertel seinen Stiefvater aus der Tür wies. Rinn zog seinen Revolver und schoss auf seinen Stiefsohn. Er traf Dertel in den Unterleib. Rinn schloß sich dann eine Kugel in den Kopf. Rinn ist im Krankenhaus bald nach der Einlieferung gestorben. Dertel ist so schwer getroffen, daß an seinem Auskommen gezweifelt werden muß.

Wieder ein Spartakistenstandal.

Dindlaken, 5. Sept. Bei der hiesigen Sparkasse ist man einer großen Veruntreuung auf die Spur gekommen. Der bei der Kasse angestellte Stadtkassier Te Heesen hat im Laufe der beiden letzten Jahre von dem Sparkonto eines Verwandten insgesamt 74 718 Reichsmark widerrechtlich abgehoben und veruntreut. Te Heesen wurde sofort in Haft genommen.

Die Vollversammlung vertagt, weil niemand reden will.

Genf, 5. Sept. Die gestrige Vollversammlung des Völkerbundes war von kurzer Dauer und hatte ein sensationelles Ergebnis: Die Versammlung mußte auf Mittwoch verschoben werden, weil trotz der dringenden Aufforderungen des Präsidenten niemand zur Generalsdebatte das Wort nehmen wollte. Ein angelegtes der sprichwörtlichen Redelust der Delegierten ungewöhnlicher Vorgang.

Die polnisch-litauische Frage vor dem Völkerbundsrat.

Genf, 5. Sept. Der Völkerbundsrat wird voraussichtlich Mittwoch oder Donnerstag zusammentreten, um den Bericht des holländischen Außenministers über die polnisch-litauische Frage entgegenzunehmen. Man erwartet, daß der holländische Außenminister vorschlagen wird, zu der Königsberger polnisch-litauischen Tagung Vertreter der Wirtschaft, Finanz- und Verkehrs-kommission des Völkerbundes hinzuzuziehen.

Das französische Flieger-Bech.

Paris, 5. Sept. Eine Stunde vor dem Abflug der französischen Ozeanflieger starteten Marner und Favreau in De Bourget zu ihrem Rundflug für den Vängereford. Kurz nach dem Start mußten die Flieger jedoch wieder in De Bourget landen.

Der französische Ozeanflug.

Paris, 4. 9. Die beiden französischen Flieger Asolani und Lespère, die heute früh ihren neuen Flug angetreten haben, sollen wie berichtet wird, nur 3400 Liter Benzin mit sich führen. Sie beabsichtigen, die Richtung über Dakar einzuschlagen, da die atmosphärischen Bedingungen zu ungünstig seien, um die Linie über die Azoren zu unternehmen.

Neue Entdeckung in Südtirol?

Bozen, 4. 9. Der Senator Tolomei, der seinerzeit die italienischen Ortsnamen für die Südtiroler Gemeinden eingeführt hat und von jeder für die Unterdrückungspolitik in Südtirol eingetreten ist, stellt in der Zeitschrift „Gerarchia“ neue Forderungen auf zur Entnationalisierung in Südtirol. Er fordert zunächst, daß keine Pressevertreter in das Gebiet zwischen Brenner und Saturn zugelassen werden. Ferner tritt er für Beseitigung des Denkmals von Walther von der Vogelweide in Bozen ein. Er wolle alle deutschen Spuren in Südtirol beseitigen.



Telephon Freital 298

Nach Eingang frischer Transporte stellen wir ab Donnerstag, den 6. 9. 28, wieder eine große Auswahl von circa 55 hochtragenden und frischmelkenden Kühen u. Kalben der Original Ostfriesisch- und anderer Rassen unter günstigen Bedingungen zu außerordentlich niedrigen Preisen bei uns zum Verkauf und Tausch geg. Schlachtoch

Der Sprecher des Gesetzgebenden Rates von Victoria während einer Rede ist zusammengebrochen.

London, 4. 9. Wie aus Melbourne berichtet wird, ist der Sprecher des Gesetzgebenden Rates von Victoria, Swinburne, der erst vor kurzem nach mehrjähriger Zurückgezogenheit wieder in das politische Leben eintrat, in dem Augenblick, als er vor dem Rat eine Rede halten wollte, plötzlich tot zusammengebrochen.

Das kommunistische Volksbegehren.

Berlin, 4. 9. Am Dienstag fand im Reichsministerium des Innern eine Referentenbesprechung statt, die dem von den Kommunisten eingereichten Antrag auf Einstellung eines Volksbegehrens galt. Der Auffassung des Reichsinnenministeriums, daß dem Antrag formell stattzugeben sei, wurde nicht widersprochen. Die Angelegenheit wird nunmehr auch das Reichskabinett beschäftigen.

Mittwoch Unterredung Müller-Briand. — Es geht um die Räumung.

Genf, 4. 9. Das erste Zusammentreffen zwischen Reichskanzler Müller und Briand ist nunmehr auf Mittwoch nachmittag 5 Uhr festgesetzt worden. Man erwartet, daß der Reichskanzler die Räumungsfrage offiziell auf Grund des Art. 431 des Versailler Vertrages zur Diskussion stellen wird. Diese erste

Aussprache wird jedoch voraussichtlich nur die Einleitung für die weiter anschließenden Aussprachen bilden. Es ist dringend zu hoffen, daß die endlich eingeleiteten Verhandlungen in absehbarer Zeit die unbedingt notwendige Klarheit über die Wilsch der letzten Regierung hinsichtlich der weiteren Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung bringen wird.

Nordwegischer Landesgedenktag für Amundsen.

Oberst Byrd hat der Osloer Zeitung „Aftenposten“ telegraphisch mitgeteilt, daß er zu Ehren Roald Amundsens eine nordwegische Flagge nach dem Südpol mitnehmen werde. Die Zeitung schlägt vor, am 16. September einen Landesgedenktag für Amundsen zu veranstalten und ihm ein Denkmal zu errichten.

Ein neues Weingefetz.

Im Reichsministerium des Innern ist, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, der Gesetzentwurf über die Aenderung des Weingefetzes fertiggestellt worden. Der Entwurf schlägt eine Erhöhung der Zuckerungsgrenze auf 25 o. S. vor, doch ist bei Jahrgängen, die sich gut entwickeln, eine Herabsetzung der Zuckerungsgrenze vorgesehen. Der Verkauf von inländischen und ausländischen Weinen soll verboten werden. Auch die Weinbrandparagrafen sollen im neuen Gesetz zwecks Einführung einer besonderen Kontrolle grundlegend geändert werden. Der Entwurf wird den einzelnen Ministerien und den Länderregierungen zur Stellungnahme zugeleitet werden.



Ein praktisches Geschenk ist stets willkommen!

Bettgarnitur aus buntem Bettzeug, in kräftiger schlesischer Qualität, 1 Deckbett m. 2 Kissen 7 ⁵⁰	Bettgarnitur aus dicht gewebt, solid. Stangenleinen, edles Fabrikat mit seidigem Glanz, 1 Deckbett mit 2 Kissen 9 ⁵⁰	Bettgarnitur aus hochwertigem Bettzeug, erstklass. Erzeugnisse m. schön. neuen Must., 1 Deckbett mit 2 Kissen 10 ⁷⁵	Bettgarnitur aus kräftigem dichtgewebtem Rohwiesel, 1 reichbestickt, Paradekissen mit 1 Kissen u. 1 Deckbett 8 ⁵⁰
Rohwiesel erprobte darbe Qualität für Bettzeug und Bettuch, 140 cm breit, 1 Meter 1.15 95	Bettuchbarchent vorzügliche weich geraubte Qualität, fürs mollige Bettuch, zirka 150 cm breit 1 ⁸⁰	Bettinlett unser bestes bewährtes Stammprodukt, federleicht, glatt rot, Deckbettbr. 3.90, Kissenbr. 2.50, 1.60 2 ⁴⁰	Hohlsaumbettuch a. starkfäd. solid. Haus-tuch, leicht waschbar u. dauerh. im Gebrauch 150/225 cm groß 4.50 3 ⁹⁰

Wettinerstr. 3/5
Ludwig Bach & Co
Oschatzerstr. 16/18 Dresden



Morgen Donnerstag 8 Uhr
Pflichtabend
im Stadt-Kaffee.

Frauen-Sparverein
morg. Donnerstag Stadt-Kaffee

Original Kippener
braunen Dinkopweizen und Saatroggen
1. Abfaat, offeriert
Stiftsgut Kippen

Ruhgloden
von Blech und Metall, einzeln und in abgemessenen Sägen empfiehlt billigst

Carl Nigsche
Riemermeister — Tel. 85

Billigste Bezugsquelle für
Erntegeshenke

als alle Arten Waagen und Gewichte, Messer und Gabeln, Löffel und Subkopfscheren, Taschenmesser und vieles andere mehr

5% Rückvergütung
Carl Henner
Ruf 118

Ansehendes gutes
Grummet
(Telchwiefe) zu verkaufen

H. Schmidt & Co., Rabenau
Glückwoll zum Kragenslätten
Elefanten-Drogerie

Ehrenklärung!
Ich erkläre die von mir in Umlauf gebrachten Gerichte des Viehhändlers Müller in Vorlas für un wahr und warne jedermann vor Weiterverbreitung
Rudi Weber

Suche zum 1. Oktober ein
erfahrenes, zuverlässiges
Mädchen

das selbständig kochen kann und Hausarbeit sowie Wäsche übernimmt. Hilfe vorhanden.
Frau Kreisshauptmann
Fraustadt
Dippoldiswalde, Rabenauer Str. 277f

Homöopathische Praxis
Frau Frieda Klemm
Dippoldiswalde, Am Markt 16
Sprechzeit: Freitags 8-4 Uhr

Geschenkkartons mit Seifen und Parfüm jederzeit am Lager
Elefanten-Drogerie

Speise-Kartoffeln
gelbfleischige, verkauft
Mag Kloß, Seidisdorf

Für die zu unserer Vermählung übermittelten zahlreichen Geschenke und Glückwünsche danken wir — zugleich im Namen unserer Eltern — hierdurch aufs herzlichste

Teufelsmühle (Post Reinhardtsgrimma)
am 31. August 1928.
Rudolf Fischer und Frau Käte
geb. Neubert

Rafinoverein Hödendorf und Umg.
Sonnabend, am 8. September

* * * * **Ernteball** * * * *
Anfang 7 Uhr
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen D. V.

Nachlaß-Versteigerung.
Donnerstag, den 6. September, nachmittags 5 Uhr, soll die Fortsetzung der Versteigerung des zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Prokurist Walter Trache gehörigen Mobiliars erfolgen.

Es kommen zur Versteigerung: 1 dreiwüriger Wäsche- u. Kleider-schrank m. gezähl. Spiegeltheile, 1 zweiwüriger Kleiderschrank, Schreibstisch, Bücherstisch, Rollschrank, Wäschstisch, Nachtschisch, 1 Chaiselongue sowie 1 wertvoller Sportpelz, 1 getr. Sportpelz. Die Gegenstände stehen bei Herrn Outsbisher Pindat Altenberger Straße, und können nur kurz vor der Versteigerung besichtigt werden.
Dippoldiswalde, am 5. September 1928.
Theodor Richter, Konkursverwalter.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!
Am Dienstag nachmittags 5 Uhr starb nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Herr

Ernst Wilhelm Fuhrmann
Elektrotechniker.
Die Sorge um die Seinen erfüllte sein ganzes Leben!
Dippoldiswalde, 5. September 1928.

In tiefstem Schmerz:
Ernestine verw. Fuhrmann
Johanna Fuhrmann
Dorothea Fuhrmann
Elisabeth Fuhrmann

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 7. 5 Uhr, von der Friedhofshalle aus statt.

Chronik des Tages.

Reichspräsident von Hindenburg trifft am Mittwoch, von München kommend, wieder in Berlin ein.
Die Reichsregierung hat in Paris ihr Verbleib zum Ende des Handelsministers Dolanowski übermitteln lassen.
Der deutsche Botschafter in Paris, v. Doehring, trat einen mehrtägigen Urlaub an.
Der griechische Ministerpräsident Venizelos und fünf Mitglieder des Kabinetts sind von der Fieberepidemie ergriffen worden. Auch der größte Teil des Personals der deutschen Gesandtschaft in Athen liegt an der Seuche darnieder.
Italien hat als erste Macht den albanischen König Ahmet Zogu anerkannt.
Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, werden die beiden Junkersflieger Ritsch und Zimmermann, die ihren Langstreckenflug in Moskau unterbrechen mußten, nach Peking zurückkehren.
Die französischen Piloten Lesebre und Assolant sind zum Ozeanflug gestartet.
Die römische Provinzialkommission verurteilte den führenden Bankdirektor der Banca di Credito wegen Wuchers zu fünf Jahren Zwangsaufenthalt.

Träume und Notwendigkeiten.

Genf, 4. September.

Die große Herbstversammlung des Völkerbundes in dem weder von außen noch von innen schönen Reformationsaal hat einen sehr ruhigen Auftakt gehabt. Das Aufgebot der Regierungen und der Presse ist allerdings größer als sonst; haben doch allein die Presseberichterstatter ihre Zahl um 100 vermehrt! Von den Hotels wehen die Flaggen aller Herren Länder. Der Weg zum Völkerbunds „Palast“, dessen Eingang erst durch ein Hotel zu erreichen ist, ist von prachtvollen Kraftwagen belebt, die mit kleinen Nationalflaggen geschmückt sind. Selbstverständlich stellen sich auch große Zuschauercharen ein, die den „weltgeschichtlichen“ Ereignissen aus nächster Nähe beizuwohnen und die Großen dieser Erde erneut in Augenschein nehmen wollen. Denn an sich setzt sich die große Masse der Delegierten für die Genfer Bevölkerung aus alten Bekannten zusammen.

Viele Delegierte gehörten bereits zur Staffage der Quatpromenade! Man weiß, woher sie kommen und wohin sie gehen, kennt ihre Eigenheiten und ihre riesigen Altmappen und hat sich inzwischen wohl auch davon überzeugt, daß diese Taschen zwar umfangreiche Protokolle und Entwürfe über Abrüstung und Sicherheit, über Kampfmaßnahmen gegen Opiumsmuggel und Mädchenhandel bergen, daß sie gemeinhin an den wirklichen Dingen aber kaum etwas ändern. Vielen dieser Delegierten ist Genf bereits zur zweiten Heimat geworden, in der sie auf Kosten ihrer Staaten einen großen Teil des Jahres verbringen und ihr Lebenswert verrichten.

Der erste Tag der 9. Vollversammlung des Völkerbundes hat nichts gebracht, das eine besondere Würdigung verdient. Reichszkanzler Müller hatte mit Brand eine mehr formelle erste Aussprache, der eine kurze Unterredung mit Chamberlains „vollwertigen“ Erbjahmann Lord Cusendun folgte. Briand empfing außerdem noch den Bundeskanzler Deutschlands, Dr. Seipel, und den kleinen aber zähen Itauer Woldemaras. Im übrigen galt der Tag der Erledigung der üblichen Völkerbundsgeschäfte. Man wählte das Bureau der Vollversammlung, ernannte Reichszkanzler Müller und Bundeskanzler Seipel mit einigen anderen Delegierten zu Vizepräsidenten und erging sich alsdann am schönen und festlich beleuchteten Genfer See.

Die deutsche Delegation läßt diesmal die Völkerbunds „probleme“ auf sich beruhen und richtet ihre Aufmerksamkeit auf die Rheinland- und auf die Abrüstungsfrage. Wir sind der schönen Reden satt und wollen Klarheit! In der Abrüstungsfrage sind wir bereits auf dem Wege dazu. Der Präsident des bankrotten Abrüstungsausschusses, der in Paris tätige und von französischen Einflüssen nicht freie holländische Gesandte London, hat bei dem Völkerbundspräsidenten durchgesetzt, daß die Abrüstungs- und Sicherheitsfrage, statt erst in der Vollversammlung, gleich in der Kommission behandelt wird. Damit will man die Abrüstungsformide der von der Vollversammlung erwarteten scharfen Kritik entziehen! Eine Methode, die Mißstimmung erweckt, praktisch jedoch wirkungslos bleibt, weil es auch in der Kommission zu einer ausführlichen Debatte kommen wird und dabei von dieser oder jener Seite die Dinge auch mit dem richtigen Namen genannt werden dürfen.

In der Rheinlandfrage scheint die Klärung noch einige Tage auf sich warten zu lassen. Zunächst muß Reichszkanzler Müller erst einmal einen offiziellen Vorstoß zur Gesamträumung unternehmen. Reichszkanzler Müller wird auf Artikel 431 des Versailles Diktats verweisen, in dem es heißt, die Besatzungstruppen würden sofort zurückgezogen, wenn Deutschland seinen Verpflichtungen Genüge leistet. Und das geschieht! Ferner wird der Reichszkanzler nachdrücklich auch Deutschlands moralisches Recht auf Räumung vertreten, das durch den Abschluß der Locarnoverträge und durch unseren Eintritt in den Völkerbund hinreichend begründet ist. Die Franzosen werden daraufhin zurückweichen nicht ablehnen, aber doch ihre „Bedingungen“ anmelden. Wie diese aussehen, weiß man zur Genüge. Man will uns „Entgegenkommen“ bezug zeigen, das Ostlocarno und den Abschluß aus dem Spiele lassen, um dafür mit dem Rheinlandpfand hohe finanzielle Gegenleistungen herauszuschinden. Ohne finanzielle Gegenleistungen herauszuschinden. Ohne Amerika und ohne das Vorhandensein einer Endlösung der Reparationsfrage können aber die Reparations-Schuldfrage nicht in Barabed verwandelt werden! Am

übrigen kann sich Deutschland auch nicht als Sturmbock Frankreichs gegen Washington einsetzen. — Was Londons Haltung angeht, ist England sehr bescheiden geworden. Lord Cusendun scheint den Franzosen und den Belgiern die Führung überlassen und erst nach dem Vorliegen positiver Verhandlungsergebnisse dazu Stellung nehmen zu wollen!

Angeichts dieser Sachlage wird Genf kaum eine wirkliche Lösung der Räumungsfrage bringen. Bestenfalls kann man eine amtliche Mitteilung erwarten, daß man die Frage „studieren“ will. Nur soll man sich nicht darüber täuschen, daß die Art, wie die Rheinlandfrage in Genf gelöst oder verschleppt wird, in jedem Fall von entscheidender Bedeutung für Deutschland ist, insbesondere auch für die Frage, welcher Wert deutscherseits den Auswirkungen des Völkerbundes für die Zukunft beizumessen ist. Wenn sich die Räumung der letzten europäischen Verhältnisse des Traumes hingeben, daß alles in schönster Ordnung ist und alle Dinge so verbleiben können, wie sie in Versailles geformt wurden, dann ist es die Aufgabe der Diplomatie, diese Mächte in wirksamer Form daran zu erinnern, daß die europäische Wirklichkeit sich ganz erheblich von ihrem Traumbild unterscheidet. Versailles hat Europa noch keine feste Grundlage gegeben, und die „Touristenarmee“ am Rhein ist gleichfalls kein Pfeiler des Friedens, sondern ein Instrument des Hasses und ein großer Unfug!

Festakt im Deutschen Museum.

Bürgerinnen kredenzen dem Reichspräsidenten den Ehrentrunf. — 37 Ehrenringe verliehen. — Die Festansprachen.

Die Grundsteinlegung zum Studienbau des Deutschen Museums in München gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Feier. München hatte reichen Flaggen- und Schmuck angelegt und sah als Gäste die Reichsminister Sebering und Dr. Schädel, den Reichstagspräsidenten, die Ministerpräsidenten der deutschen Länder, Reichsbankpräsident Dr. Schaft, den Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dormüller und führende Männer der deutschen Wirtschaft bei dem Festakt versammelt. Kurz vor Beginn der Feier traf auch Reichspräsident von Hindenburg, von Dietramszell kommend, in München ein. Die Bevölkerung bereitete dem Reichspräsidenten herzliche Guldigungen.

In der großen Festhalle hatten sich inzwischen über 4000 Gäste versammelt. Als der Reichspräsident die Halle betrat, wurde er mit lebhaften Hochrufen empfangen. Hierauf begann der

feierliche Einzug der Abordnungen des Handwerks. Unter Orgelklängen schritt zunächst eine Gruppe singender Kinder an dem Grundstein vorüber. Es folgte ein Zug von Gärtnern und Gärtnerinnen, die Blumen streuten. Eine Gruppe von Bürgerinnen kredenzte dem Reichspräsidenten und dem Ministerpräsidenten den Ehrentrunf. Dabei wurde dem Reichspräsidenten ein Widmungsbuch der Rheinpfalz überreicht. Unter goldenem Baldachin trug die Hauptgruppe des Zuges die geschmückte Kaffette, die später in den Grundstein eingelegt wurde. Den Abschluß des Festzuges bildete die Reichswehr.

Nach dem Gesang des Niederländischen Dankgebets wies der Großindustrielle Dr. v. Siemens auf die Bestimmung des Deutschen Museums hin, das den Fortschritt aus den Anfängen unseres technischen Zeitalters aufnehmen sollte. Die Marksteine des Deutschen Museums sollten aber auch Mahnsteine sein und uns anfordern, nicht zu rasten, im friedlichen Wettstreit das Ansehen des deutschen Namens zu erhalten.

Reichsminister Sebering betonte gleichfalls, daß das Deutsche Museum keine Sammlung toter Gegenstände, sondern ein lebendiger Bildungs- und Forschungsmotor bleiben müsse. Zum Schluß erklärte der Minister:

Das Werk des Deutschen Museums hat den breiten Volksmassen gedient. Unsere Jugend und unsere Arbeiter wetteifern in dem Bestreben, mitzuwirken an der kulturellen Hebung unseres Volkes und der ganzen menschlichen Gesellschaft. Helfen wir ihnen, indem wir ihnen das Gebäude der Wissenschaft und der Technik erschließen. Das ist edelster Dienst am Volke. Auch nach dem verlorenen Krieg ist sich das Volk in allen seinen Schichten einig: in seiner Kulturveredelung will es sich nicht zurückschrauben lassen. In der Errichtung und Verwirklichung des Deutschen Museums liegt ein so kraftvoller Beweis von dem Willen der Selbstbehauptung.

Das uns auch die wirtschaftlichen Räte unserer Tage nicht zu entmutigen brauchen. Heute holen sich die Angehörigen anderer Nationen von uns Anregung und Belehrung zur Errichtung von Werken ähnlicher Art. Unser Wunsch am heutigen Tage ist, daß der Wettbewerb der Nationen in der Zukunft sich nur in diesen Formen abspielen möge. Als letzte Redner sprachen Ministerpräsident Heid und Staatsminister Goldenberger. Im Anschluß daran forderte Architekt Dr. Westmeyer den Reichspräsidenten zur Bornahme der Hammerschläge auf. Die Kaffette wurde in den Grundstein versenkt. Darauf folgte der Reichspräsident die Hammerschläge aus. Ihm folgten Ministerpräsident Dr. Heid, Reichsinnenminister Sebering, Reichstagspräsident Lobe und zahlreiche andere Persönlichkeiten. Mit dem Deutschlandlied schloß die Feier.

In Anerkennung der Verdienste um das Deutsche Museum erhielten der Reichspräsident, Reichstagspräsident Lobe, Reichsminister Schädel, Minister a. D. Dr. Köhler, Admiral Renker, Reichsbankpräsident Dr.

Schaft, Generaldirektor Dr. Bögl, Frau Krupp v. Böhlen-Halbach und einige andere Persönlichkeiten den goldenen Ehrentunf. Weitere 17 Persönlichkeiten erhielten den silbernen Ehrentunf.

„Alles für das Vaterland.“

Hindenburgs Widmung für den Studienbau des Deutschen Museums.

Die beiden Sprüche, die aus Anlaß der Grundsteinlegung der Ergänzungsbauten des Deutschen Museums gegeben werden, lauten wie folgt: Ministerpräsident Dr. Heid: „Bauern zum Glück und Segen, dem Reich zum Ansehen, zur Ehre und Freiheit, den Menschen, ihrer Kultur und Wirtschaft, zum Fortschritt. Das walte Gott!“ — Reichspräsident von Hindenburg: „Deutscher Arbeit, deutschem Fleiß und deutscher Zukunft diene dieser Bau. Alles Streben und Schaffen das hier geleistet wird, möge geleitet sein von dem Gedanken: Alles für das Vaterland!“

Eröffnung des Weltkirchenkongresses.

Zur Fortsetzung des Wertes der Stockholmer Konferenz für praktisches Christentum.

Nach der Beendigung der kirchlichen Abrüstungstagung wurde nunmehr auch die offizielle Internationale Kirchenkonferenz, die 1925 vom Stockholmer Weltkirchenkongress zur Fortsetzung seines Wertes eingeleitet wurde, in Prag feierlich eröffnet. Führer der deutschen Delegation ist der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, D. Kapler. Ein weiteres Mitglied der deutschen Delegation ist Reichsgerichtspräsident Dr. Simons. Als Verhandlungsbauer sind drei Tage vorgegeben. Die Delegationen sind sämtlich von den Kirchen der verschiedenen kontinentalen und überseeischen Länder ernannt worden, wodurch die Beschlüsse ein besonderes Gewicht erhalten. Zur Verhandlung stehen soziale und internationale Fragen der Gegenwart. Zum Präsidenten des Kongresses wurde ein Vertreter der griechisch-orthodoxen Kirche, der Erzbischof Germanos ernannt.

Der erste Verhandlungstag war den Berichten der verschiedenen Gruppen gewidmet; für die europäische Gruppe berichtet D. Kapler.

Baldiger Rücktritt Chamberlains?

Lord Cusendun soll als Nachfolger in Aussicht genommen sein.

Der Berichterstatter der New Yorker Zeitung „World“ drahtet seinem Blatte aus London, er habe in Erfahrung gebracht, daß der gegenwärtig auf einer Erholungsreise nach Kalifornien begriffene britische Außenminister Chamberlain in nächster Zeit zurücktreten will. Der Rücktritt des Ministers solle bekanntgegeben werden, sobald man sich über seinen Nachfolger geeinigt habe. Die Wahl des Nachfolgers sei sehr schwierig. Sie sei von größter Wichtigkeit für die Großmächte, da sie zeigen werde, ob England gewillt sei, die auswärtige Politik hinsichtlich des englisch-französischen Flottenabkommens nach den Richtlinien Chamberlains fortzusetzen. Die „World“ rechnet mit der Möglichkeit, daß Lord Cusendun als Nachfolger Chamberlains in Aussicht genommen wird.



Hindenburg-Tannenberg-Gedenkmünze.

Hindenburg-Rede in München.

Die Ansprache des Reichspräsidenten bei der Museumsfeier. — Das Wahrzeichen der Eintracht.

Im weiteren Verlauf der Festlichkeiten anlässlich der Grundsteinlegung zum Erweiterungsbau des Deutschen Museums in München nahm auch Reichspräsident v. Hindenburg das Wort und führte u. a. aus:

Ebenso wie das Deutsche Museum, das Meisterwerk der Naturwissenschaften und der Technik selbst ist, ist auch dieses neue Haus eine Angelegenheit des ganzen Deutschlands, bestimmt, dem gesamten deutschen Volke und darüber hinaus dem Fortschritt der Menschheit zu dienen. Durch die Arbeit aller Kreise der Wirtschaft und der Wissenschaft, durch gemeinsame tatkräftige Hilfe des Landes, des Landes Bayern und der Stadt München wird dieser Bau ein Wahrzeichen der Eintracht deutschen Wirkens im Streben nach wissenschaftlichem und technischem Fortschritt und nach Erreichung hoher kultureller Ziele sein. Das Deutsche Museum, das vor nunmehr dreieinhalb Jahren seine Pforten öffnete, ist ein Sammelpunkt für die deutsche Naturwissenschaft und Technik und

ein leuchtendes Zeichen deutscher Kultur geworden. Beide, das Deutsche Museum und das heute begonnene neue Haus sind ein Wert einigen Willens und zusammengefaßter Kraft Deutschlands. Mögen von hier aus reiche Ströme fruchtbringenden Schaffens ausströmen und möge diese Stätte auch über die unmittelbaren wissenschaftlichen und technischen Zwecke hinaus eine einigende Wirkung ausstrahlen für das ganze deutsche Volk.

Darum der „Kanarienvogel“ gestern nicht fliegen konnte. — Paris, 5. Sept. Wie bekannt wird, ist der Misserfolg der Ozeanflieger am Vortage nicht auf ein Versagen des Motors oder des Flugzeuges zurückzuführen, sondern auf eine lächerliche Unachtsamkeit. Der leitende Mechaniker hatte vergessen, das Zuleitungshahn zum Benzintank zu öffnen, so daß kurz nach dem Start der Motor wegen Brennstoffmangels stehen bleiben mußte. — Ozeanflieger sollten nichts vergessen!

Die technischen Vereinbarungen.

Aus dem Inhalt des englisch-französischen Flottenabkommens. — Amerikas Franzosenteiligung.

Aus den Indiskretionen französischer Delegierter in Genf ergibt sich, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ feststellt, ein ziemlich genaues Bild von dem Inhalt des englisch-französischen Flottenabkommens. Es enthält folgende

Drei Hauptpunkte:

Unterseeboote unter 600 Tonnen Wasserverdrängung werden der Rüstungsbegrenzung nicht unterworfen; Kreuzer mit einer geringeren Bestückung als 17-Zentimeter-Geschützen werden von der allgemeinen Abrüstung ausgeschlossen; kleinere Torpedofahrzeuge und andere Hilfsfahrzeuge werden in ein allgemeines Abrüstungsschema nicht einbezogen.

Amerikas Einwendungen stützen sich auf die Erwägung, daß auf Grund dieses Abkommens Kreuzer mit einer Bestückung von 20-Zentimeter-Geschützen — ein von Amerika bevorzugter Kreuzertyp! — zahlenmäßig begrenzt werden sollen, während der von Großbritannien bevorzugte leichtere Kreuzertyp danach von jeder Begrenzung ausgenommen wäre.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 5. September 1928.

Der britische Vertreter in der Interalliierten Rheinlandkommission in Koblenz, William Fog, ist im Alter von 45 Jahren im März gestorben.

Die Not der Kleinstädte. Auf einer Tagung der ostdeutschen Kleinstädte in Köben, die zugleich den Charakter einer Kundgebung des bedrängten Ostlandes trug, wurde an Reichs- und Staatsregierung sowie Reichstag und Landtage die dringende Bitte gerichtet, die in ihrer Existenz schwer bedrohten Kleinstädte vor dem Untergang zu bewahren durch Schaffung neuer Lebensmöglichkeiten in wirtschaftspolitischer Hinsicht, durch große Ansiedlung in den Kleinstädten und stärkere Berücksichtigung bei Neuregelung des Finanzausgleichs.

Rundschau im Ausland.

Der in der Schmelz von faschistischen Epiteln verhaftete frühere faschistische Führer Rossi soll wegen „verleumderischer Entstellung der italienischen Verhältnisse“ vor ein Sondergericht gestellt werden.

Der Chef des australischen Generalstabes legt sich in einem Bericht an die Regierung erneut für eine weitere Vergrößerung der Armee ein.

Die aus Buenos Aires gebracht wird, hat die Regierung dem Bölkerbund ihren Jahresbeitrag für 1928 begahlt. Man schließt hieraus, daß Argentinien die Absicht hätte, in den Bölkerbund zurückzukehren.

Japan stellt das zweitgrößte Flugzeugmuttergeschiff der Welt in Dienst.

Die japanische Regierung hat ein neues Flugzeugmuttergeschiff „Aga“ in Dienst gestellt, das mit 27 000 Tonnes das zweitgrößte Schiff der Welt ist. Das Schiff war ursprünglich als Schladtschiff geplant gewesen, wurde aber später in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Washingtoner Konferenz umkonstruiert.

Das Rätsel um Amundsen.

Schwindende Hoffnungen.

Im Zusammenhang mit der Meldung, daß Seehundfänger auf der Edge-Insel ein Lagerfeuer beobachtet haben sollen, erklärt der Doktor Major Grant, daß er als Leiter der ersten Veselari-Expedition im Juli drei Tage lang vor der genannten Insel gelegen und das Gebiet eingehend untersucht habe, ohne eine Spur von Menschen zu finden. In Sachverständigenkreisen ist man der Meinung, daß es sich keinesfalls um die Ballongruppe handeln könne, da die „Italia“ in der Nähe von Franz-Joseph-Land niedergegangen sein müßte. Auch die Vermutung, daß Amundsen und seine Begleiter sich auf der Edge-Insel befinden könnten, erscheint sehr zweifelhaft, da die Entfernung von der Hope-Insel bis dorthin etwa 300 Kilometer betrage.

Das Geheimnis der Edge-Insel.

Nach Meldungen aus Tromsø sind dort zwei weitere Seehundfangfahrzeuge eingetroffen, deren Befragungen Angaben, Leben auf der Edge-Insel beobachtet zu haben.

Es heißt sogar, daß sie ein Zelt gesehen hätten. Die Zeitung „Oslo Aftenavis“ meldet, ein Fiskerfahrzeuge habe in der Nähe der sogenannten Siebeninsel einen Delbehälter gefischt. Außerdem habe die Mannschaft etwa 25 Eisbären beobachtet, die sich mit irgendeinem Gegenstand beschäftigten. Man habe den Versuch gemacht, die Stelle zu erreichen, doch sei das Eis unpassierbar gewesen.

In Norwegen hält man Amundsen für verloren. In Norwegen glaubt man anscheinend nicht daran, daß Amundsen noch lebt. Der Ministerrat hielt nämlich eine Sitzung ab, in der die Frage besprochen wurde, wie Amundsens Gedächtnis gefeiert werden soll. Es lagen mehrere Vorschläge vor, so u. a. der, einen Gedächtnistag einzuführen. Von anderer Seite wurde angeregt, an einem bestimmten Tage eine kurze Arbeits- und Verkehrsruhe zur Erinnerung an Amundsen und seine Gefährten einzuführen zu lassen.

Oberst Byrd hat der Zeitung „Aftenposten“ in Oslo telegraphisch mitgeteilt, daß er zu Ehren Roald Amundsens eine norwegische Flagge nach dem Südpol mitnehmen werde.

Sächsisches.

Dresden. Das Kriminalamt Dresden teilt mit: In Annaberg war ein dreifacher Wohnungseinbruch verübt worden, wobei dem Täter etwa 2000 Mark Bargeld und eine silberne Herrrentafenuhr in die Hände fielen. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich bald auf einen 22 Jahre alten Schweißer von dort, der seitdem flüchtig war. Dieser wurde jetzt durch einen Dresdner Kriminalbeamten in einem hiesigen Hotel getroffen und festgenommen. Der Dieb hatte sich vollständig neu eingekleidet und trug Frack und Stiefel. Ein Teil des gestohlenen Geldes konnte ihm wieder abgenommen werden, während er die Uhr bei sich versteckt hatte.

Dresden. Der Direktor der Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Dresden, Professor Dr. Hugo Neubauer, konnte sein 60. Lebensjahr vollenden. Professor Neubauer, der mit dem 1. Januar 1924 als Abteilungsleiter in die Staatliche Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Dresden eintrat, und nach dem Ableben von Regierungsrat Prof. Dr. Steglich in den Ruhestand die Anstaltsleitung übernahm, genießt nicht nur selbst durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Bodenuntersuchungen und Bodenchemie vor allem internationalen Ruf, sondern hat auch der Versuchsanstalt über Sachsen und Deutschland hinaus einen Weltruf verschafft.

Wilsdruff. Der Geschäftsgehilfe Rickan überfuhr mit seinem Motorrad auf der Vergasse den ihm auf seinem Fahrrad entgegenkommenden Tischlerlehrling Einert. Der letztere erlitt schwere Verletzungen und mußte nach Meissen ins Krankenhaus geschafft werden.

Wittenberg. Der bei dem Autounfall bei Eiserode schwerverletzte Kaufmann Franz Albert Fiedler aus Wittenberg ist gestorben. Der zweite Schwerverletzte, der Zigarettenfabrikbesitzer Wolf Gurwitzsch aus Dresden, wurde in ein Dresdner Krankenhaus gebracht.

Leipzig. Auf der Staatsstraße zwischen Sommerfeld und Pannsdorf ist ein radfahrender Arbeiter durch ein Personenauto angefahren und erheblich verletzt worden. Der Verletzte ist von dem Auto, das wahrscheinlich aus Dresden stammt, auf der Straße liegen gelassen worden.

Leipzig. In seiner Wohnung Brandvorwerkstraße 40 wurde ein 25 Jahre alter Arbeiter gasvergiftet aufgefunden. Wiederbelebungsversuche hatten zunächst Erfolg. Der Vergiftete wurde zur weiteren Behandlung dem Krankenhaus St. Jakob zugeführt. Auf dem Transport ist der Patient jedoch den Nachwirkungen des Gases erlegen.

Leipzig. Am 2. d. M. gegen 8 Uhr nachmittags ist auf dem Leipziger Weg am Neuhof in der Nähe der Bergstraße ein Motorrad, Marke V.M.W., Erzeugnisnummer III 31 351, 12 V.E., Fahrgestellnummer 12 342, Motornummer 42 331, mit Soziusfahler, schwarzlackiert und weiß abgeleitet, gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt.

Leipzig. Als der Bürstenhändler Kirsten aus Bühlern mit seinem Motorrad einem Kraftwagen ausweichen wollte, stürzte er und wurde von dem Lastkraftwagen überfahren. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Döbeln. Offenbar infolge eines plötzlichen Krampfanfalles stürzte in der Grimmaischen Straße der 19jährige Gerhard Lindner aus dem Fenster der im 2. Stock befindlichen elterlichen Wohnung auf den Hof, wo er bei ungenügender Höhe blieb. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den durch einen schweren Schädelbruch eingetretenen Tod des schon seit längerer Zeit an Krampfanfällen leidenden jungen Mannes feststellen.

Neustadt. In einem Eingangsweg zu einem Gutshof wurde der Ruischer Bößler aus Falkenstein von einem Möbelwagen gegen einen Maueranker gedrückt und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Dederan. Auf der Straße von Dederan nach Oberschöna fuhren zwei Motorradfahrer zusammen. Die Fahrer und die mitfahrenden zwei Personen wurden auf die Straße geschleudert; zwei wurden schwer, zwei leichter verletzt.

Glauchau. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Erzgebirgsvereins Glauchau fand im feierlich geschmückten Stadttheater ein Fest statt, zu dem die Spitzen der Behörden, der Industrie, des Handels, der Kirche, Abordnungen der Erzgebirgsvereine der näheren und weiteren Umgebung und u. a. auch Hofrat Dr. Seyfert aus Dresden erschienen war. Im Verlauf des Abends, der durch Konzert und Gesang ausgeführt war, machte der Vorsitzende, Oberlehrer Richter-Glauchau u. a. die Mitteilung, daß der Verein beschließen habe, der Stadt ein Geldgeschenk für die Anschaffung des Bahnhofsvorplatzes zu machen. Hofrat Dr. Seyfert, Amtshauptmann Freiherr v. Weld und 1. Bürgermeister Dr. Schimmel, sowie die nicht anwesenden Herren Bürgermeister Dr. Flemming-Glauchau, Oberschulrat Härtel-Glauchau und Pfarrer Böcher-Zschopau wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. In seiner Festrede pries Oberlehrer Richter die Heimatliebe und die Heimatliche und verfertigte den Gedanken des Erzgebirgsvereins. Dr. Schimmel feierte den Erzgebirgsverein als das große Ausgleichsbeden der Stadt und überbrachte die Glückwünsche der städtischen Körperschaften. Der Vorsitzende des Chemnitzer Erzgebirgsvereins, der allein 3200 Mitglieder zählt, Bürgermeister Rosenfeld, sprach zugleich als 2. Vorsitzender des Hauptvereins, und überreichte namens des Gesamtverbandes den Herren Brinkmann und Richter das Ehrenzeichen für besondere Verdienste, während Pfarrer Wünnich für die kirchlichen Kreise der Stadt sprach. Auch die Vertreter der übrigen Erzgebirgsvereine brachten ihre Glückwünsche zum Ausdruck und überreichten Festgaben.

Chemnitz. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wollte ein Ranglehrmeister einer Wagengruppe ausweichen, geriet dabei aber zu nahe an das Nebengleis und wurde von einer Lokomotive angefahren und zur Seite

geschleudert. Der Verunglückte erlitt schwere Verletzungen und wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

Chemnitz. Auf der unteren Fürstenstraße ereignete sich ein schwerer Unfall. Auf einem Lastkraftwagenzuge hatte der Beifahrer während der Fahrt den Anhängergewagen abgehängt, konnte ihn jedoch durch die Bremsen nicht schnell genug zum Stehen bringen, so daß der Wagen über den Fußweg gegen eine Mauer fuhr. Der Beifahrer wurde hierbei an die Mauer gedrückt und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Plauen. Ein Herzschlag hat dem nicht nur in Plauen, sondern auch im ganzen Vogtland wohlbekanntem Drechselmeister Ernst Perold im Alter von 91 Jahren ein Ziel gesetzt. Der Verstorbene hatte bis zu seinem 80. Lebensjahr sein Handwerk versehen und war bis zuletzt von seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit.

Schlusenan. Beim Spielen an einem mit einer Kette verankerten Wasserrade geriet ein achtjähriger Knabe aus Böhmersdorf mit dem Kopfe unter das Rad und wurde gründlich verstimmt.

Wittweida. Ein 30jähriger Schlosser, der einem Erpressungsversuch an einem hiesigen Beamten versucht hatte, wurde ermittelt und festgenommen.

Hinterhermsdorf. Nach 30jähriger Dienstzeit tritt der Bürgermeister von Hinterhermsdorf, Wilhelm Henke, am 15. Oktober in den Ruhestand. Die Wahl seines Nachfolgers ist noch nicht erfolgt.

Stollberg. Der Erzgebirgsbau des Stahlhelm hielt hier seinen Vortag ab, zu dem der zweite Vorsitzende des Stahlhelm, Oberstleutnant Dueckberg, erschienen war. Etwa 1400—1500 Stahlhelmlaute nahmen an der Veranstaltung teil, die einen sehr harmonischen Verlauf nahm.

Burgstädt. Auf dem Postplatz fuhr ein Motorradfahrer in ein ihm entgegenkommendes Auto hinein. Der Motorradfahrer wurde überfahren und sofort getötet.

Penig. Der in der Fabrik von Schneider & Schöber tätige Arbeiter Lohmann aus Chursdorf wurde von einem infolge des regnerischen Wetters herabfallenden Stein erschlagen.

Volkswirtschaft.

Zur Förderung der Fertigwarenindustrie. Die Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe, der 225 werkschaftliche Mitglieder und 6500 Einzelmitglieder angehören, hat eine Entschließung gefaßt, in der von der Reichsregierung und vom Reichstag größere Berücksichtigung und tatkräftigere Unterstützung als bisher der in unzähligen Klein- und Mittelbetriebe gegliederten Fertigwarenindustrie gefordert wird. Dieser Fertigwarenindustrie der Weltmarkt zu erleichtern, sei eine der wesentlichsten Aufgaben der Reichsregierung und des Reichstages. Die in der Zentralstelle zusammengeschlossenen Industrien brauchen, so heißt es zum Schluß, für ihr Gedeihen und ihren Absatz in der Welt die Leipziger Messe. Förderung der Leipziger Messe und ihrer weltumfassenden Organisation fördert den deutschen Fertigwarenexport.

Die saarländische Rohrbachfabrik noch nicht in Gang. Die infolge der Vorkommnisse bei der St. Ingberter Sparrasse zusammengebrochene saarländische Maschinenfabrik Rohrbach konnte trotz aller Bemühungen noch nicht wieder in Gang gebracht werden. Von den 230 zur Entlassung kommenden Arbeitern konnte der größte Teil bis heute noch keine Wohnung erhalten, so daß große Not in den Familien herrscht.

Sport.

Die Entscheidung der diesjährigen Motorradmeisterschaft fällt bei dem Nürnberg-Rennen für Krafttrader und Krafttrader mit Seitenwagen des R.D.M.C. am 30. September. Die Veranstaltung wird auf der Südschleife des Nürnburger Ringes (7,8 Kilometer) ausgefahren.

Im 6. Oberjochrennen des R.D.M.C. fuhr von Stud-Beuerberg auf Austro Daimler mit 65,8 Kilometer-St. in der Rennwagenklasse die beste Zeit des Tages, bei den Motorradfahrern war Martin-Sontheisen (Standart) mit 62,7 Kilometer-St. bester Fahrer.

Die Jugendmeisterschaft der Deutschen Radfahrer-Union, die auf einer Rundstrecke bei Hannover über 52 Kilometer zum Austrag kam, gewann Blumenstein-Berlin in 1:28:40 vor Horn-Berlin und dem Hannoveraner Federbusch.

Den Bodensee durchschwommen. Der österreichische Soldat Bernath aus Wien machte vor einigen Tagen den Versuch, den Bodensee von Konstanz nach Freudenstadt zu durchschwimmen. Der erste Versuch mißglückte. Sonntag abend 7 Uhr schwamm er zum zweiten Mal und Montag nachmittag 5 Uhr kam er nach 22 Stunden glücklich ans Ziel. Er hat die Krüppelungen der normalen Kanalschwimmer um ein erhebliches übertraffen.

Die mitteleuropäischen Fußballverbände — Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei und Jugoslawien — hielten aus Anlaß einer Mitteleuropäer-Konferenz in Wien zusammen mit Vertretern des Italienischen Fußballverbandes auch Besprechungen über die Frage der Fußball-Weltmeisterschaft ab und einigten sich dabei grundsätzlich darauf, daß die beste Mannschaft eines Landes, gleichgültig, ob Amateur- oder Professional-Mannschaft, teilnahmeberechtigt sein soll.

Eine überraschende 1:0-Niederlage erlitt der Weltmeister im Weltgewicht Joe Dundee, der in Chicago bereits in der zweiten Runde gegen den Keger Jack Thompson unterlag. Dundee wurde in dieser Runde zweimal zu Boden geschlagen und war kampfunfähig, so daß der Ringrichter den Kampf, der nicht um den Titel ging, abbrach.

Der Weltmeister Zaney ist, von London kommend, auf dem Nordbahnhof in Paris eingetroffen, wo er von zahlreichen Freunden und Bewunderern begrüßt wurde.

Der deutsch-ungarische Tennisländerkampf in Budapest brachte am ersten Tage zwei Spiele und den Stand 1:1. Dr. Kleinbroth schlug Tatars, Fel. Kosi-Grothheim unterlag gegen Frau Schreder-Peter.

Das Wasserball-Länderspiel Tschechoslowakei-Österreich in Budapest gewannen die Tschechen mit 9:1 (2:0).

Gedenktafel für den 6. September.

1914 Beginn der Marne-Schlacht.

Sonne: Aufgang 5,20, Untergang 6(18),36.

Sonne: Aufgang 8(21),35, Untergang 1(13),24.

Am
Beränder
Am
für Glet
Stimmun
Am
Kaufst
bet in M
Wengen
schäft. W
Doll
20,342
21,955
ten: 58,2
zone: 1
Schlminat
Witt
1000 Kil
Beizen 2
Wart. 9
bis 254
bis 233
200-208
bis 214
gemehl
Koggenst
16,50 (16
(-),
erbt
(30-32)
bis 17,50
tuchen 1
23,50 (5
bis 18)
Am
kehr zw
binde zu
ist 163
benj: S
Station
Drohgep
desgl. 2
1,00, des
mal mit
Koggenst
Käsel
troden,
Gräbern
zent We
lose 4,20
2,00-2,
Wag
gewicht i
40-52,
Marktwe
mittelma
Gew
nicht in
(1103)
Er
zweifelt
dann an
dann fe
die aus
nicht le
dich: m
was ich
einen f
die and
nich ne
wie ich
zu fah
Wend
auch n
nein, f
Hause
Prophet
suchen
S
du war
Preischt
mehr f
lebt; i
liegt, n
mit di
voll, ja
denkt
W
das ist
ich seh
Wenn i
Ruhe i
Leben o
Wider
der, na
diesem
innen,
ja den
meinen
mit sel



Der Vogelzug

Der Vogelzug war von alters her ein Rätsel. Wir wissen, daß Orakel und Zeichendeuter den Vogelflug benutzt haben, um aus der beobachteten Flugrichtung oder aus sonst auffallenden Zeichen die Zukunft vorher zu sagen. Diese Kunst galt als etwas Heiliges, Unantastbares. Wir kennen aus Schillers „Draut von Messina“ den Schmerzensschrei der Isabella, der schwer geprägten Mutter, die sich in der Ratlosigkeit gegenüber den sie treffenden Schicksalsschlägen zu der bei ihrer ganzen Umgebung Schauer erregenden Anklage verweigert:

„Ob rechts die Vögel fliegen oder links,
Die Sterne so sich oder anders fügen,
Nicht Sinn ist in dem Wuche der Natur,
Die Traumkunst träumt, und alle Zeichen tragen!“

Aber der Aberglaube, der sich nun einmal des Vogelfluges angenommen, war nicht so leicht auszurotten, er hat sich bei allen Völkern durch alle Jahrhunderte erhalten. Davon gibt seltsame Kunde eine im Jahre 1707 gedruckte recht umfangreiche Schrift über die „Vögel, die sich im Jahre 1706 bei einer Feuerbrunst im Gebirge (bei Dittersbach, Amt Frankenberg) in großer Menge haben sehen lassen.“ „Gott zu Ehren, der Wahrheit zur Steuer, dem Abergläubigen zur Ueberzeugung eröffnet von Liberio Veribico.“ Der Bericht enthält eibliche (!) Aussagen, daß es wirkliche Vögel gewesen, keine Gespenster oder Teufelerscheinungen, denn solche hätten sich nicht fangen lassen und Futter genommen; der Bericht sagt dann weiter, daß die Vögel auf dem Herbstfluge vom Lichte des Feuers angezogen worden, was bei vielen Vögeln üblich sei, und daß es ein gar schrecklich Ding sei, zu den getroffenen Feststellungen durch brave, gutgläubige und vertrauenswürdige Bürger den heiligen Eid zu misbrauchen usw.

Das Rätsel des Vogelfluges ist jedoch immer noch nicht gelöst; jeder kennt aus seiner Jugendzeit eine Reihe Kinderlieder, die sich mit dem Vogelzug befassen, sie alle sind stark mit Phantasie durchsetzt. In den letzten Jahrzehnten ist man jedoch der Erkundung des Vogelzuges durch die Arbeiten einer großen Reihe tiefgründiger Forscher bedeutend näher gekommen. Auch die Methoden der Erforschung haben sich gewandelt, hier geht der bekannte schwedische Vogelforscher Bengt Berg stark eigene und erfolgreiche Wege. Seine Ausbeute aus dem Vogelleben (ohne Schutzwaffe) ist sehr groß.

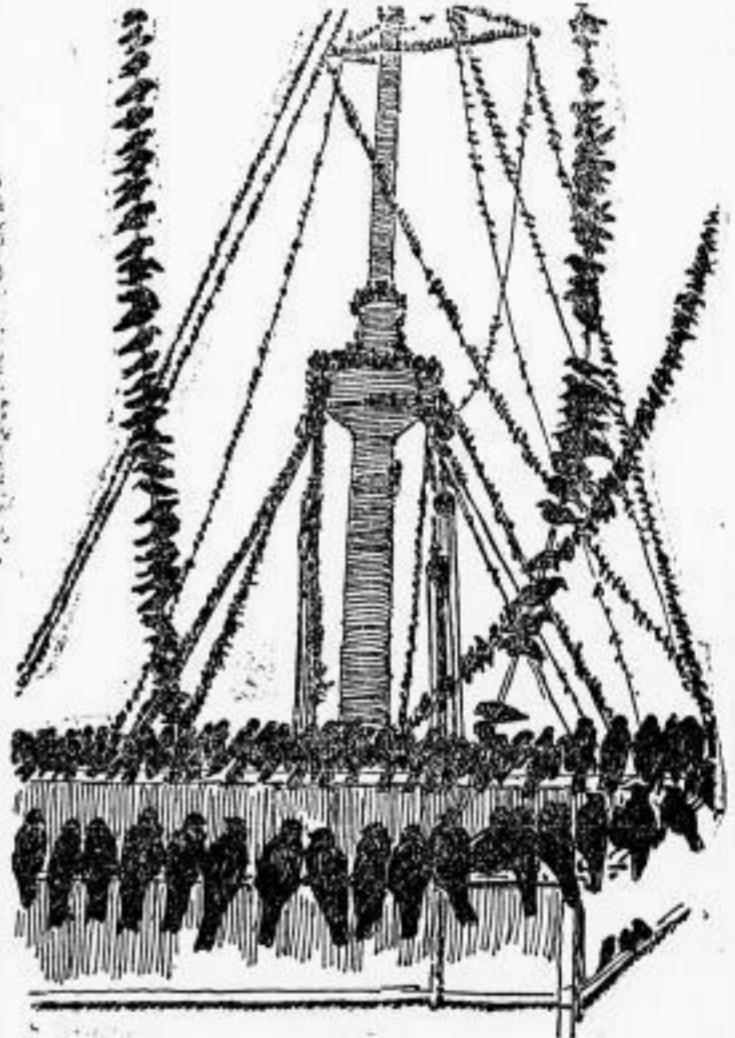
Im Spätsommer und Herbst beginnen die meisten Vögel ihre Wanderungen. Nur wenige finden auch im Winter

an demselben Ort austömmliche Nahrung, halten also aus, sind Standvögel. Manche streichen umher, sind Strichvögel, oder unternehmen je nach der Strenge des Winters weite aber regellose Wanderungen. Die meisten hingegen ziehen vor Eintritt der kalten, nahrungssarmen Jahreszeit als Zugvögel in wärmere Gegenden, die Bewohner Europas meist in die Küstenländer des Mittelmeers bis ins Innere Afrikas. Vor dem Zuge sammeln sich die meisten zu Scharen und ziehen dann gefellig davon, bisweilen, wie die Kraniche, zu einem Reil geordnet. Selten fliegen männliche und weibliche Scharen getrennt, manche Vögel wandern vereinzelt oder paarweise. Viele Vögel, besonders die guten Flieger, ziehen am Tage mit Unterbrechung der Mittagstunden. Schwimmvögel legen wohl einen Teil der Reise schwimmend, gute Läufer laufend zurück. In nicht seltenen Fällen werden auch sich bietende Gelegenheiten zur Ruhe benutzt, wie fast stets die Masten und Tafelage der großen Dampfer. Im Frühling kehren die Zugvögel aus ihrer Winterherberge, in der sie fast niemals brüten, in die Heimat zurück, und zwar stellen sich meist die, die im Herbst am längsten aushalten, zuerst wieder ein. Mitunter eilen auch die Männchen den Weibchen um Tage voraus. Sie finden ihre alten Wohnplätze und Brutorte wieder und nehmen nicht selten von ihrem vorjährigen Nest von neuem Besitz. Winterschlaf ist bei Vögeln niemals beobachtet worden.

Erst die Untersuchungen des Vogelfluges werden neuerdings von der sächsischen Vogelwarte in Stuttgart und der Vogelwarte in Rossitten angestellt. Zur Erkundung hat diese als erste die Anlegung von Ringen, ein Versuch des Dänen Mortensen, in großem Maßstabe aufgenommen. Die Veringung hat jedoch auch Gegner. Im allgemeinen ist die Wissenschaft für die Veringung, der Naturflug dagegen. Ein weiteres Mittel ist die mathematisch-statistische Verwertung des Datums der ersten bezw. letzten Beobachtung. Aber eines dürfte doch feststehen: der Vogelzug läßt sich nicht dogmatisieren, er ist das höchste Ausmaß der Anpassungsfähigkeit der Vögel. Diese Anpassungsfähigkeit überwindet jedes Hindernis, sie bleibt dem Vogel treu auf dem ganzen gefährlichen Weg aus der Heimat in die Ferne und zurück. So dürfte die sorgfältigste Beobachtung immer die sicherste Erforschung bleiben.

Als Resultate eigener Forschungen über den Vogelzug in Mitteleuropa gibt Prof. G. von Vogt (Olten, Schweiz) in den „Mittellungen über die Vogelwelt“ (1924) bekannt, daß sich der Vogelzug je nach den äußeren Umständen bei der gleichen Art wenig hoch über dem Erdboden oder in großer Höhe vollzieht. Die Vögel sind diesbezüglich völlig unabhängig und, vom menschlichen Standpunkt aus, unberechenbar. Manche Stämme ziehen hoch über die höchsten Höhen der Alpen sowohl im Herbst als im Frühjahr. Die Vögel sind nicht gezwungen, die einmal eingeschlagene Richtung beizubehalten. Sie passen sich den Umständen an und reisen je nach dem Wetter und den topographischen Verhältnissen (z. B. im Gebiete der Alpen) nicht selten auf längere Strecken in scheinbar entgegengesetzter Zugrichtung, um erst im geeigneten Gelände und bei geeigneten äußeren Umständen eine kürzere Linie nach dem Winterquartier zu verfolgen. Die gleiche Unabhängigkeit gilt in bezug auf das Wetter. Die Vögel schlagen vielfach bei ungünstiger Wetterlage andere Wege ein als sonst. Wenn es notwendig ist, so ziehen die Vögel mit großer Schnelligkeit, auch sogenannte schlechte Flieger, wie Wachsteln, Wasserhühner, Taucher, Steißfüße. Diese erscheinen alle regelmäßig in den Alpen, und viele überfliegen offenbar mit Leichtigkeit und ohne starke Einbuße hohe Firnfelder und Bergtämme. Die meisten Vögel ziehen in Stämmen; das zeigt sich am deutlichsten am Süßfuß der Alpen, wo sich oft die Massen stauen, bis bessere Witterung eintritt. Dann fliegen häufig genug die einen Gruppen der gleichen Art nach Süden, die andern gleichzeitig nach Westen, die dritten nach Südwesten oder Südosten. Die gleiche Erscheinung läßt sich während des Herbst- wie Frühlingzuges am Meere beobachten, wo die über das Wasser hereintommenden Flüge sich sofort gruppenweise von den Mitwanderern absondern. Viele Brutvögel der gleichen Landschaft treffen im Frühling aus verschiedenen Richtungen ein, und ebenso ziehen sie im Herbst in verschiedenen Richtungen weg.

Die Beobachtung in der Natur allein löst vielleicht einmal das Vogelzugsproblem samt den damit verbundenen Nebenfragen. Ueber allen Fragen der Erforschung des Vogelfluges steht jedoch in erster Linie die Erkenntnis der Notwendigkeit eines allgemeinen Vogelschutzes, der sich nicht nur auf die Heimat erstrecken darf, sondern der im wahren Sinne des Wortes international sein muß, und eine Sache von Mann, Frau und Kind ist.



Rast von Tausenden von Zugvögeln auf einem Mittelmeer-Dampfer



Ankommende Zugvogelschwärme im afrikanischen Sumpfbereich